

ÄLTER WERDEN – ALT SEIN

Aspekte zur kommunalen Altenhilfeplanung in Bergkamen



Stadt Bergkamen
Der Bürgermeister
Bürgerbüro – Soziales, Senioren und Gesundheit
Seniorenbüro
2018

Inhalt

Einführung	5
1. Aktuelle Bevölkerungsstruktur	6
1.1 Stadtteilbezogene Einwohnerzahlen.....	6
1.2 Altersstruktur	7
1.2.1 Altersstruktur in den Stadtteilen.....	8
1.2.2 Anzahl und Anteile von Frauen und Männern (Stichtag 31.12.2016).....	9
1.2.3 Anzahl und Anteile älterer Ausländer	11
1.3 Familienstand und Haushaltsgrößen.....	14
1.4 Alterseinkünfte.....	15
2. Zukünftige Bevölkerungsentwicklung	16
2.1 Gesamtentwicklungen in Bergkamen bis 2030.....	17
2.2 Veränderungen innerhalb der Altersbevölkerung	17
3. Analyse der Versorgungsstruktur	20
3.1 Wohnangebote für Senioren/innen	21
3.2. Pflegeinfrastruktur	23
3.2.1. Wohnen zu Hause bei Pflegebedürftigkeit.....	24
3.2.2. Tagespflege.....	24
3.2.3 Wohn-Pflegegemeinschaft.....	25
3.2.4 Pflegeheime.....	25
3.2.5 Pflegebedürftige im Kreis Unna	26
3.2.6 Demenzerkrankte.....	27
3.3 Unterstützungsangebote in Bergkamen	28
3.3.1 Beratungsangebote	28
3.3.2 Entlastungsangebote.....	30
4. Schlussfolgerungen	32
4.1 Allgemeine Betrachtungen.....	32
4.2 Erläuterungen zu einer umfassenden Altenberichterstattung	33
4.2.1 Grundlegende Zielsetzung einer kommunalen Altenberichterstattung	33
4.2.2 Feinziele.....	33
4.2.3 Methodik	34
4.2.4 Mögliche Handlungsfelder	34
4.2.5 Beispiel zum Handlungsfeld „Wohnen“	35
4.3 Ausblick	36

Einführung

Nachfolgende Ausarbeitung wird die aktuelle Bevölkerungsstruktur und zukünftige Bevölkerungsentwicklung der älteren Menschen in der Stadt Bergkamen aufzeigen. Auf der Basis von kommunalen Datenbeständen, sekundären Datenquellen und eigenen Veröffentlichungen wird die demografische und sozial-strukturelle Situation erfasst. Ebenfalls werden Aussagen über die bestehenden Angebote und unterstützende Hilfen für ältere Menschen getroffen und Handlungsfelder beschrieben. Dabei wird konkret auf einzelne Stadtteile eingegangen soweit die Daten zur Verfügung stehen.

Der vorliegende Bericht dient somit als Grundlage für einen kommunalen Altenbericht. Der Bericht wird hierbei auch Personen im Alter von 50-59 Jahren berücksichtigen, auch wenn sie noch nicht zu der Gruppe der Senioren gehören.

Da die 50-Jährigen und Älteren jedoch keine homogene Altersgruppe sind, werden die Senioren ab 60 Jahren in drei typische Gruppen eingeordnet.

Zur Gruppe der „jüngeren Senioren“ gehören die 60-69-Jährigen, die 70-79-Jährigen sind der Gruppe der „mittleren Senioren“ zugeordnet und die 80-Jährigen und Älteren gehören zu der Gruppe der „hochaltrigen Senioren“. Diese Differenzierung ist für eine Betrachtung der unterschiedlichen Lebenslagen, der damit verbundenen sozialen Situation und der zu entwickelnden zielgruppenspezifischen Konzepte von Bedeutung.

In Anbetracht zunehmender Lebenserwartung verschieben sich diese üblichen Altersdifferenzierungen jedoch immer mehr und von Hochaltrigkeit wird oft auch erst ab einem Alter von 85 Jahren gesprochen.

Ein Hinweis zur Gleichbehandlung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im gesamten Bericht die im allgemeinen Sprachgebrauch üblichere Form genutzt. Eingeschlossen und gemeint ist sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

1. Aktuelle Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungsentwicklung und -struktur wird von sehr unterschiedlichen Einflüssen geprägt. Die durchschnittliche Zahl der Kinder, die steigende Lebenserwartung, Geburten und Sterbefälle bestimmen die Einwohnerzahl ebenso wie die Wanderungsbewegungen. Nachfolgendes Schaubild zeigt den Bevölkerungsstand nach Altersgruppen und Geschlecht zum Stichtag 31.12.2017.

Bevölkerung in Bergkamen 31.12.2017	Einwohner insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Einwohner insgesamt	50.443	100	25.107	49,77	25.336	50,23
Altersgruppe 0-9 Jahre	4.499	8,92	2.339	4,63	2.160	4,29
Altersgruppe 10-19 Jahre	5.211	10,33	2.732	5,42	2.479	4,91
Altersgruppe 20-29 Jahre	5.926	11,75	3.175	6,29	2.751	5,46
Altersgruppe 30-39 Jahre	5.962	11,82	3.079	6,1	2.883	5,72
Altersgruppe 40-49 Jahre	6.867	13,61	3.457	6,86	3.410	6,75
Altersgruppe 50-59 Jahre	8.423	16,7	4.165	8,26	4.258	8,44
Altersgruppe 60-69 Jahre	6.374	12,64	3.112	6,17	3.262	6,47
Altersgruppe 70-79 Jahre	4.337	8,6	2.040	4,04	2.297	4,56
Altersgruppe 80-89 Jahre	2.467	4,89	918	1,2	1.549	3,96
Altersgruppe ab 90 Jahre	377	0,75	90	0,19	287	0,56

* jeweils bezogen auf die Gesamteinwohner

* Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen

Insgesamt leben zu diesem Zeitpunkt 50.443 Bürger in Bergkamen. Die „stärkste“ Gruppe sind hierbei die 50 bis unter 60-Jährigen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 16,7 %. Die 40- bis unter 50-Jährigen sind die zweitstärkste Altersgruppe mit einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 13,61 %. Bei den 30- bis unter 40-Jährigen liegt der Anteil bei 11,82 %. Für die drei Altersgruppen, auf die sich die unter 30-Jährigen verteilen, gilt: Je jünger die Zusammensetzung der Altersgruppe, desto kleiner der Anteil an der Bevölkerung. Die unter 30-Jährigen haben zusammen einen Anteil von lediglich 31 % an der Gesamtbevölkerung. Dieser relativ geringe Anteil ist das Ergebnis der niedrigen Geburtenziffern seit Mitte der 70er-Jahre. Im Vergleich hierzu haben die über 60-Jährigen bereits einen Anteil von 26,88 %.

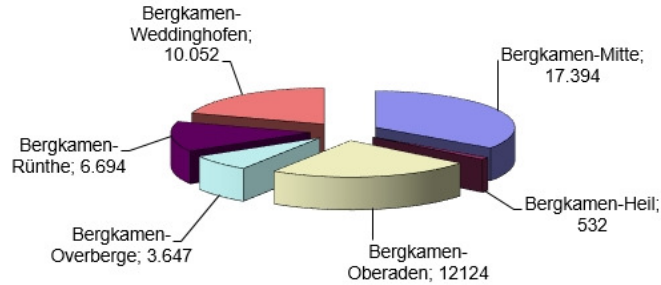
1.1 Stadtteilbezogene Einwohnerzahlen

Von den 50.443 Bürgern wohnen 78,45 % in den Stadtteilen Weddinghofen, Oberaden und Mitte sowie 21,55 % in Heil, Overberge und Rünthe. Die Gesamtbevölkerung verteilt sich dabei auf sechs Stadtteile mit einer städtischen oder dörflichen Struktur wie folgt:

Bergkamen-Heil	532	1,05 %
Bergkamen-Overberge	3.647	7,23 %
Bergkamen-Rünthe:	6.694	13,27 %
Bergkamen-Weddinghofen	10.052	19,93 %
Bergkamen-Oberaden	12.124	24,04 %
Bergkamen-Mitte	17.394	34,48 %
Gesamteinwohnerzahl	50.443	100 %

Stichtag: 31.12.2017

**Einwohner der Stadt Bergkamen
Stichtag 31.12.2017
Aufgeteilt nach Stadtteilen
Gesamteinwohnerzahl 50.443**



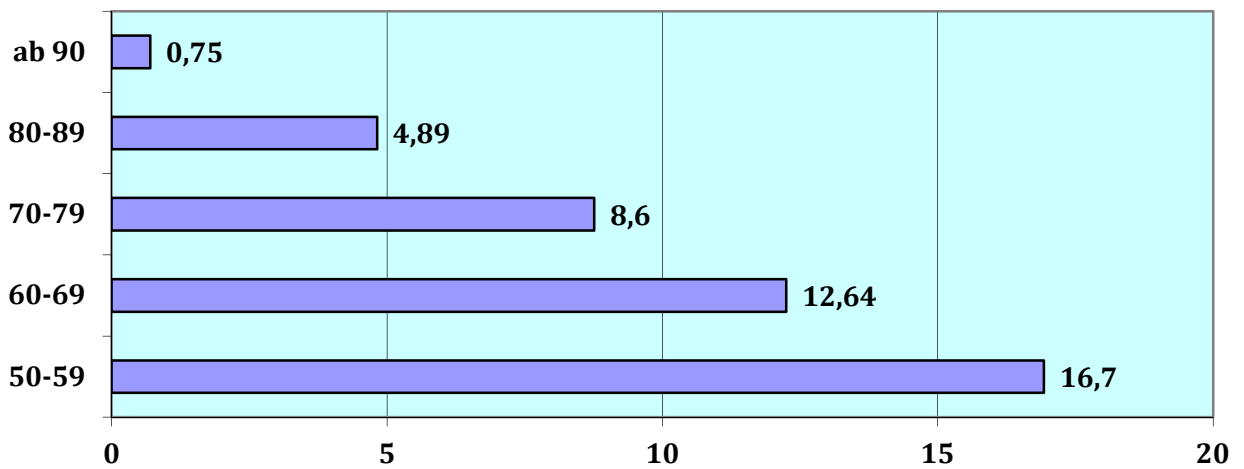
*Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen

1.2 Altersstruktur

Die Bevölkerung der Stadt Bergkamen ist insgesamt etwas jünger als die Bevölkerung im Kreis Unna. 1987 war Bergkamen die jüngste Kommune im Kreis Unna mit einem Altersdurchschnitt von 36 Jahren und bleibt es auch im Jahr 2014 mit 43 Jahren. Betrachten wir im Kreis Unna die Altersgruppe der 65-79-Jährigen, so ist auch hier Bergkamen mit dem niedrigsten Seniorenanteil von 19,82 % zu verzeichnen (Kreis Unna 22,0 % am 31.12.2014). Bei den 80-Jährigen und Älteren ist dies ebenfalls mit einem Anteil von 5,41 % der Fall (Kreis Unna 6,02 %). Aber auch in Bergkamen wird eine zunehmende „Alterung“ in den nächsten Jahren erfolgen.

Mit Stichtag **31.12.2017** waren in Bergkamen von den **50.443** Einwohnern **13.555** und somit **26,87 %**, also jeder „Vierte“ (3,72) **älter als 60 Jahre** und **43,57 % 50 Jahre und älter**.

Schaubild: Altersstruktur ab 50 Jahren in der Stadt Bergkamen (31.12.2017)



* Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen

Tabelle: Altersstruktur ab 50 Jahren

50-59-Jahren	8.423	16,70 %
60-69 Jahren	6.374	12,64 %
70-79 Jahren	4.337	8,60 %
80-89 Jahren	2.467	4,89 %
ab 90 Jahren	377	0,75 %
Gesamtbevölkerung : 50.443		

* Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen

Bei einer Unterscheidung nach Altersgruppen ab 50 Jahren bildet die größte Gruppe mit einem prozentualen Anteil von 16,7 % die Altersgruppe der 50-59-Jährigen. Diese Altersgruppe wird mit berücksichtigt, da die quantitative Entwicklung der Altersgruppe nicht nur unter dem Aspekt ergänzender Helferressourcen von Interesse ist. Mit zunehmendem Alter rückt auch eine Hilfe- und Pflegebedürftigkeit näher, so dass der Anteil der jetzt 50-Jährigen und Älteren auch ein Indikator ist, um die zukünftige Entwicklung von Hilfe-Unterstützung- und Pflegebedarfe in Bergkamen zu ermitteln.

1.2.1 Altersstruktur in den Stadtteilen

In der Altersgruppe der 50-59-Jährigen liegt Overberge mit 19,63 % und Rünthe mit 17,37 % über dem allgemeinen Durchschnitt in Bergkamen.

Ebenfalls zum Stichtag 31.12.2017 hat sowohl Overberge mit 23,36 % als auch Rünthe mit 23,02 % den größten prozentualen Anteil in der Altersgruppe 60-79.

Einen überdurchschnittlichen Anteil der Hochaltrigen ab 80 Jahre hat der Stadtteil Heil mit 9,39 %, der jedoch aufgrund seiner sehr geringen Einwohnerzahl von 532 gesondert betrachtet werden sollte.

Bergkamen-Mitte hat mit 5,9 % den zweithöchsten Anteil an den über 80-Jährigen. Grund hierfür können die im Stadtteil vorhandenen Pflegeheime (Haus am Nordberg, Haus an der Landwehr, Hermann-Görlitz-Seniorenzentrum, Haus Lessing) sein, da der Altersdurchschnitt der Pflegeheimbewohner in Bergkamen am 30.09.2016 82 Jahre (Kreis Unna, Stabstelle Planung und Mobilität) war. Diese Annahme wäre jedoch noch genau zu untersuchen.

Die beiden „ältesten Stadtteile“ sind neben Heil 29,87 % der Ortsteil Overberge mit 28,9 %, gefolgt von Rünthe mit 28,53 % (ab 60 Jahren) und Oberaden mit 26,96 %, Mitte mit 26,52 % und Weddinghofen mit 25,11 %.

Berücksichtigt man die absoluten Zahlen der 60-79-Jährigen sowie die nachrückende Altersgruppe der 50-59-Jährigen unter der Annahme, dass diese auch in ihrem gewohnten Stadtteil alt werden wollen, haben die Stadtteile Overberge und Rünthe prozentual die meisten Einwohner in dieser Altersgruppe sowie ebenfalls in der nächst höheren Altersgruppe der 60-79-Jährigen. Hierdurch kann sich auch ein höherer Bedarf an altengerechter Wohn- und Infrastruktur für diese beiden Stadtteile ergeben.

Anzahl und Anteile älterer Menschen in den Stadtteilen (31.12.2017)

	Bergkamen-Mitte		Weddinghofen		Oberaden	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Einwohner insgesamt	17.394	100,00%	10.052	100,00%	12.124	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	2.867	16,48%	1.636	16,28%	1.956	16,13%
Altersgruppe 60-69 Jahre	2.147	12,34%	1.219	12,13%	1.527	12,59%
Altersgruppe 70-79 Jahre	1.441	8,28%	802	7,98%	1.073	8,65%
Altersgruppe 80-89 Jahre	872	5,01%	437	4,35%	621	5,12%
Altersgruppe ab 90 Jahre	155	0,89%	65	0,65%	73	0,60%
Altersgruppe 60-79 Jahre	3.588	20,63%	2.021	20,11%	2.600	21,45%
Altersgruppe ab 80 Jahre	1.027	5,90%	502	4,99%	694	5,72%

	Overberge		Rünthe		Heil	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Einwohner insgesamt	3.647	100,00%	6.694	100,00%	532	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	716	19,63%	1.163	17,37%	85	15,98%
Altersgruppe 60-69 Jahre	489	13,41%	935	13,97%	57	10,71%
Altersgruppe 70-79 Jahre	363	9,95%	606	9,05%	52	9,77%
Altersgruppe 80-89 Jahre	179	4,91%	316	4,27%	42	7,89%
Altersgruppe ab 90 Jahre	23	0,63%	53	0,79%	8	1,50%
Altersgruppe 60-79 Jahre	852	23,36%	1.541	23,02%	109	20,49%
Altersgruppe ab 80 Jahre	202	5,54%	369	5,51%	50	9,40%

* jeweils bezogen auf die Einwohnerzahl im Stadtteil. Stichtag 31.12.2017

* Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen

1.2.2 Anzahl und Anteile von Frauen und Männern (Stichtag 31.12.2017)

Während die Geschlechteranteile in der Altersgruppe 50-59 Jahre ziemlich ausgeglichen sind, steigt der Frauenanteil mit zunehmendem Alter stetig an. Bei den 60-69-Jährigen überwiegt der Frauen- gegenüber dem Männeranteil um leichte 0,30 %. Der Frauenüberschuss wird etwas deutlicher bei den 70-79-Jährigen mit 0,52 %. Richtig zum Tragen kommt er bei den „Hochaltrigen“. In der Altersgruppe 80 bis 89 Jahre und älter beträgt der prozentuale Anteil 3,13 %. Dies bedeutet, dass es in dieser Altersgruppe in absoluten Zahlen 828 Personen mehr mit weiblichem Geschlecht gibt.

Viele Hochrechnungen weisen darauf hin, dass sich auch in Zukunft am Sachverhalt „höherer Frauenanteil im Alter“ wenig ändern wird, denn Frauen weisen, trotz der gestiegenen Lebenserwartung der Männer (78 Jahre), eine höhere Lebenserwartung (83 Jahre) auf (Quelle: Statistisches Bundesamt vom 04.03.2016). Dies bedeutet demzufolge, dass auch zukünftig im höheren Alter eine überwiegende Anzahl von Frauen alleine leben wird.

Anzahl und Anteile von Frauen und Männern (31.12.2017)

	Männer		Frauen		Insgesamt	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Einwohner insgesamt	25.107	49,77%	25.336	50,23%	50.443	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	4.165	8,26%	4.258	8,44%	8.423	16,70%
Altersgruppe 60-69 Jahre	3.112	6,17%	3.262	6,47%	6.374	12,64%
Altersgruppe 70-79 Jahre	2.040	4,04%	2.297	4,56%	4.337	8,60%
Altersgruppe 80-89 Jahre	918	1,20%	1.549	3,96%	2.467	4,89%
Altersgruppe ab 90 Jahre	90	0,19%	287	0,56%	377	0,75%

* jeweils bezogen auf die Gesamteinwohner bzw. Gesamteinwohner männlich/weiblich.

* Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen, Stichtag 31.12.2017

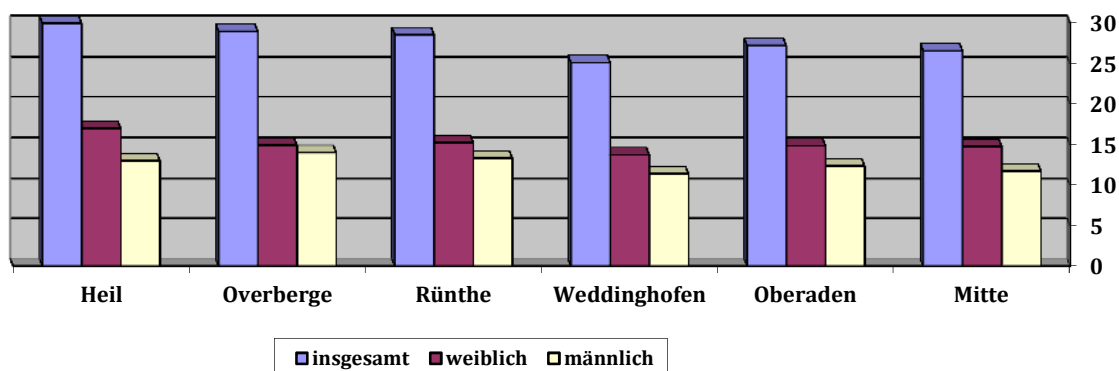
Eindeutig überwiegt auch in den einzelnen Stadtteilen von Bergkamen der Frauenanteil gegenüber dem Männeranteil bei den 60-Jährigen und Älteren. Besonders deutlich wird dies im Stadtteil Mitte bei einer prozentualen Differenz von 3 %.

Prozentualer Anteil der 60-jährigen und älteren Frauen und Männer in den Stadtteilen. Stichtag 31.12.2017

	Heil	Overberge	Rünthe	Weddinghofen	Oberaden	Mitte
Insgesamt 60 Jahre +	29,89%	28,90%	28,53%	25,10%	27,17%	26,53%
Weiblich	16,92%	14,89%	15,22%	13,71%	14,81%	14,77%
Männlich	12,97%	14,01%	13,31%	11,39%	12,36%	11,76%

* jeweils bezogen auf die Einwohnerzahl im Stadtteil

Prozentualer Anteil der 60-jährigen und älteren Frauen und Männer in den Stadtteilen. Stichtag 31.12.2017

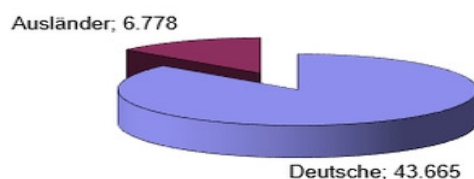


1.2.3 Anzahl und Anteile älterer Ausländer

Nachfolgend werden als Ausländer alle Einwohner bezeichnet, die nicht über eine deutsche Staatsangehörigkeit verfügen. Sie haben entweder eine andere Staatsangehörigkeit oder sind staatenlos. Auf Einwohner mit Migrationshintergrund wird an dieser Stelle nicht ausführlich eingegangen, da keine statistischen Angaben für diesen Personenkreis bekannt sind. Es kann jedoch die Aussage getroffen werden, dass der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich über denen der Ausländer liegt. Nimmt man alle Menschen mit ausländischem Hintergrund einschließlich der Ehepaare, bei denen eine Person einen Migrationshintergrund hat, und einschließlich derjenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit, so lebten Ende 2015 etwa geschätzte 11.700 Einwohner und somit 23 % der Einwohner mit Migrationsgeschichte in Bergkamen (Berechnungsfaktor 2 Bertelsmann Stiftung 2015). Dies bedeutet, dass vermutlich rund jeder 4. Einwohner einen Migrationshintergrund hat.

Bezogen auf den statistisch erfassten Ausländeranteil, weist zum Stichtag 31.12.2017 die Stadt Bergkamen einen offiziellen Ausländeranteil von 13,44 % auf. Dies sind insgesamt 6778 Ausländer. Die größte ausländische Gruppe entfällt dabei auf die türkische Nationalität (Statistik des Bürgerbüros Bergkamen). Von den 6778 Ausländern sind zum Stichtag 31.12.2017 insgesamt 944 ausländische Einwohner 60 Jahre und älter. Dies bedeutet einen Anteil von 13,92% an der ausländischen Bevölkerung.

**Verhältnis Ausländer - Deutsche
Stichtag 31.12.2017
Gesamteinwohner 50.044**



Die nachfolgende Aufteilung der Altersgruppen zeigt, dass mit zunehmendem Alter die Ausländerquote in Bergkamen deutlich abnimmt. Zum 31.12.2017 wohnen lediglich 50 hochbetagte Ausländer im Alter von 80 Jahren und älter in der Stadt. Dies sind lediglich 1,76 % der gesamten 80-Jährigen und Älteren. Bei den 70-79-Jährigen beträgt ihr Anteil 9,63 % (absolut 418), bei den 60-69-Jährigen 7,47 % (absolut 476) und bei der Altersgruppe der 50-59-Jährigen 7,88 % (absolut 664).

Mit zunehmendem Alter fallen somit die Ausländerquoten deutlich ab. Ältere Ausländer ab 80 Jahren sind in Bergkamen daher bisher eine unauffällige Größe, die jedoch laut Prognosen stetig anwachsen wird (Datenreport 2016: Familie, Lebensform und Kinder, Statistisches Bundesamt).

Prozentualer Anteil der Altersgruppen gemessen am Gesamtausländeranteil Stichtag 31.12.2017

	Anzahl	Anteil (%)*
Ausländer insgesamt	6.778	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	664	9,80%
Altersgruppe 60-69 Jahre	476	7,02%
Altersgruppe 70-79 Jahre	418	6,17%
Altersgruppe 80-89 Jahre	49	0,72%
Altersgruppe ab 90 Jahre	1	0,01%

*Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen

Anzahl und Anteile von ausländischen Frauen und Männern

Anders als bei der deutschen Bevölkerung überwiegt bei den Ausländern der Männeranteil gegenüber dem Frauenanteil um 4,9 %. Auch ist bei der Gruppe der Ausländer und Ausländerinnen auffällig, dass bei den 70-79-Jährigen der Männeranteil um 84 Personen größer ist als der Frauenanteil. Bei den 60-69-Jährigen ist dies genau der umgekehrte Fall: der Frauenanteil ist hier fast doppelt so hoch.

Die Geschlechteranteile in der Altersklasse der 50-59-Jährigen sind dagegen ausgeglichen.

Anzahl und Anteile von ausländischen Frauen und Männern (31.12.2017)

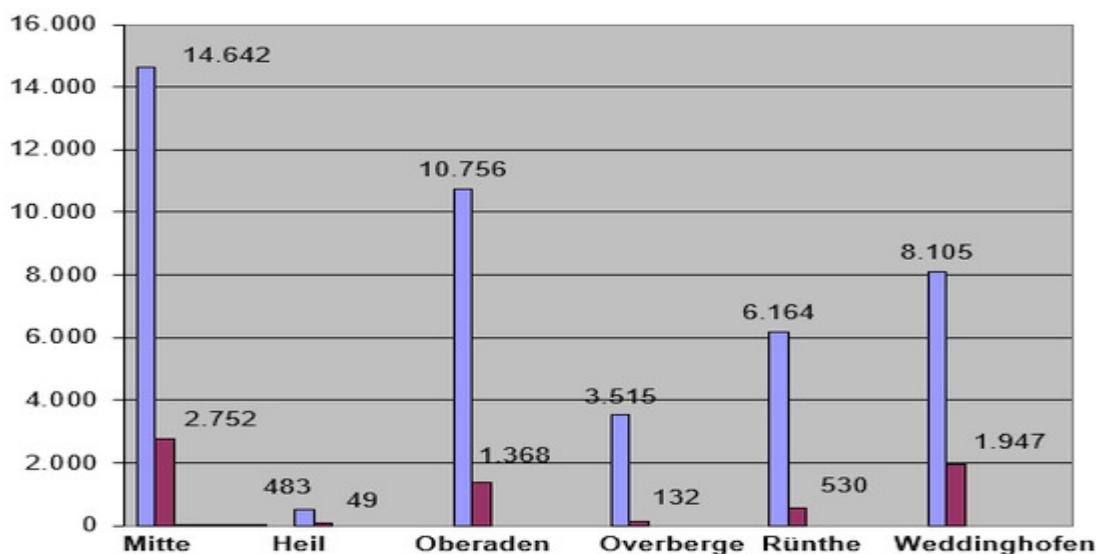
	Männer		Frauen		Insgesamt	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Ausländer insgesamt	3.589	51,95%	3189	47,05%	6.778	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	333	4,91%	331	4,89%	664	9,96%
Altersgruppe 60-69 Jahre	172	2,54%	304	4,48%	476	8,12%
Altersgruppe 70-79 Jahre	251	3,70%	167	2,47%	418	6,20%
Altersgruppe 80-89 Jahre	25	0,37%	24	0,35%	49	0,53%
Altersgruppe ab 90 Jahre	0	0,00%	1	0,01%	1	0,02%

* jeweils bezogen auf die Gesamteinwohner

Ausländeranteile in den Ortsteilen

Gemessen an der Gesamtbevölkerung im jeweiligem Ortsteil hat Weddinghofen anteilmäßig den größten Ausländeranteil mit 24,02 %, Bergkamen-Mitte den zweitgrößten Ausländeranteil mit 18,79 gefolgt von Oberaden mit 12,71 %, Heil mit 10,14 % Rünthe mit 8,59%, und Overberge mit nur 3,75 %.

Verhältnis Deutsche / Ausländer nach Ortsteilen



*Quelle Stadtverwaltung Bergkamen, Stichtag 31.12.2017

Altersstruktur und Anzahl älterer Ausländer in den Ortsteilen

	Bergkamen-Mitte		Weddinghofen		Oberaden	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Einwohner insgesamt	2.752	100,00%	1.947	100,00%	1.368	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	297	10,79%	169	8,68%	123	8,99%
Altersgruppe 60-69 Jahre	201	7,30%	115	5,90%	83	6,07%
Altersgruppe 70-79 Jahre	183	6,65%	94	4,82%	74	5,41%
Altersgruppe 80-89 Jahre	24	0,87%	12	0,67%	6	0,44%
Altersgruppe ab 90 Jahre	0	0,00%	0	0,00%	1	0,07%
Altersgruppe 60-79 Jahre	384	13,95%	209	10,72%	157	11,48%
Altersgruppe ab 80 Jahre	24	0,87%	12	0,62%	7	0,51%

	Overberge		Rünthe		Heil	
	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*	Anzahl	Anteil (%)*
Einwohner insgesamt	132	100,00%	530	100,00%	49	100,00%
Altersgruppe 50-59 Jahre	15	11,36%	59	11,13%	1	2,04%
Altersgruppe 60-69 Jahre	11	8,33%	63	11,89%	3	16,12%
Altersgruppe 70-79 Jahre	8	6,06%	52	9,81%	7	14,29%
Altersgruppe 80-89 Jahre	0	0,00%	6	1,13%	1	2,04%
Altersgruppe ab 90 Jahre	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
Altersgruppe 60-79 Jahre	19	14,39%	115	21,70%	10	20,41%
Altersgruppe ab 80 Jahre	0	0,00%	6	1,13%	1	2,04%

* jeweils bezogen auf die Einwohnerzahl im Stadtteil

* Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen, Stichtag 31.12.2017

Auch in den einzelnen Ortsteilen von Bergkamen nimmt die Anzahl der ausländischen Senioren immer mehr ab. Ab der Altersgruppe 70 Jahre und älter ergibt sich in allen Ortsteilen ein erheblicher Rückgang. Heil mit 29,89 %, gefolgt von Overberge 28,90 % und Rünthe mit 28,53 % hat den höchsten Anteil der 60-Jährigen und Älteren, Rünthe den höchsten ausländischen Einwohneranteil im Stadtteil gefolgt von Heil und Bergkamen-Mitte.

1.3 Familienstand und Haushaltsgrößen

Da zu diesen Indikatoren nur sehr geringes geeignetes Datenmaterial für Bergkamen zur Verfügung steht und die GfK-Daten (Gesellschaft für Konsumforschung e.V.) mit den Daten des mps Demografiecockpit (Stadtamt Planung und Demographie) sehr differieren, wird aufgrund von sekundären Quellen nachfolgend eine kurze Einschätzung zu den Indikatoren gegeben, wodurch evtl. Rückschlüsse auf die eigene Kommune möglich sind.

Familienstand und Haushaltskonstellationen sind Faktoren, die das Leben im Alter entscheidend prägen. Mit zunehmendem Alter können sich diese drastisch verändern. Dabei ist absehbar, dass sich die Haushaltsstrukturen durch neue Wohnformen im Alter, z. B. Wohngemeinschaften, Mehrgenerationshäuser verändern werden. Ansteigen werden jedoch auch die Singlehaushalte durch den zunehmenden Anteil alleinstehender Senioren.

Die Anzahl der Haushalte werden in Deutschland weiterhin geringfügig ansteigen. Grund ist die Zunahme der Einpersonen- und Zweipersonenhaushalte. Die Anteile der Haushalte mit vier und mehr Personen nehmen dagegen bundesweit kontinuierlich ab und der Trend hin zu kleineren Haushaltsgrößen wird sich in Zukunft weiter verstärken. Tendenziell ist dies durch die hohe Kinderlosigkeit und Scheidungsrate sowie durch altersstrukturelle Veränderungen bedingt. Altersgruppen, die traditionell in kleinen Haushalten leben (z. B. Senioren) nehmen zu, wohingegen Altersgruppen, die eher in größeren Haushalten wohnen (junge Familien) abnehmen (Quelle: Sozialplanung für Senioren, Bertelsmann Stiftung Juli 2015).

Für Planungszwecke sind aber insbesondere die Einpersonenhaushalte näher zu betrachten. So kann z. B. ein hoher Anteil an Einpersonenhaushalten bei den über 50-Jährigen u. a. ein Indiz dafür sein, dass die Gefahr einer Vereinsamung im Alter besteht. Aus den Informationen über Haushaltsgrößen können demnach Hinweise zu Hilfepotenzialen sozialer und instrumenteller Art abgeleitet werden. Die Gruppe der älteren „Singles“ ist darüber hinaus im positiven Sinne von Bedeutung, besteht hier doch ein großes Potenzial für die Gewinnung bürgerschaftlichen Engagements.

Nachfolgende Tabelle zeigt, dass 57,5 % laut mps Demografiecockpit in Bergkamen Singlehaushalte sind. Bundesweit ist der Anteil mit 39,4% wesentlich geringer und auch die GfK-Daten weisen lediglich einen Anteil von 31,05 % für Bergkamen aus. Aufgrund der starken Abweichungen kann für Bergkamen in diesem Bericht keine Einschätzung bezogen auf die Haushaltsgrößen oder das Alter des Haushaltvorstandes erfolgen.

Haushaltsgrößen in Bergkamen

	Deutschland	Bergkamen	
		31.12.2015	31.12.2017
Einpersonenhaushalte	39,4%	56,9%	57,5%
2-Personenhaushalte	34,0%	29,9%	29,6%
3-Personenhaushalte	12,6%	7,1%	7,0%
4-Personenhaushalte	9,5%	4,7%	4,4%
Haushalte mit 5 oder mehr	3,4%	1,4%	1,5%

*Quelle für Deutschland: Sozialplanung für Senioren, Bertelsmann Stiftung, Juli 2015

*Quelle für Bergkamen: Stadtverwaltung Bergkamen, 31.12.2015 und 31.12.2017

1.4 Alterseinkünfte

Ein wichtiger Faktor für gesellschaftliche Teilhabe ist das Haushaltseinkommen, das im Alter nur noch bedingt durch Erwerbstätigkeit verändert werden kann. Ebenfalls kann die Einkommenssituation im Alter Rückschlüsse auf die Möglichkeiten sowie Grenzen für die Lebensbereiche Gesundheit, Pflege, Freizeit, Wohnen usw. ermöglichen. So kann z. B. das verfügbare Einkommen darauf hinweisen, inwieweit bei Unterstützungsbedarfen entsprechende Leistungen eingekauft oder nicht eingekauft werden können. Bei Bezug von Grundsicherung im Alter oder dem Bezug von Wohngeld kann davon ausgegangen werden, dass keine ausreichenden Mittel für ein „Einkauf“ von Unterstützungsleistungen wie z.B. Reinigungshilfen im Haushalt vorhanden sind.

Nachfolgend wird ausschließlich auf die einkommensabhängigen Leistungen wie dem Wohngeld und - im Fall von Bedürftigkeit - Grundsicherung im Alter eingegangen.

Grundsicherung

„Seit Jahren steigt der Anteil der Älteren, die auf Leistungen der Grundsicherung im Alter angewiesen sind, leicht an“ (Quelle: Sozialbericht NRW 2016). Grundsicherung im Alter nach dem Sozialgesetzbuch XII ist eine Sozialleistung, die den grundlegenden Lebensunterhalt älterer Menschen ab Erreichen der Regelaltersgrenze (65+Jahre) sowie von dauerhaft voll erwerbsgeminderten Personen mit Vollendung des 18. Lebensjahres abdeckt. Der Umfang der Leistungen besteht aus dem Regelbedarf, angemessenen Aufwendungen für Unterkunft und Heizung, Mehrbedarf bei z.B. einer Gehbehinderung und die Übernahme von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen. Die Regelleistung für Alleinstehende beträgt 416,00 € und für Ehepaare oder zusammenlebende Paare 748,00 € (01.01.2018).

Bundesweit erhielten Ende 2015 3,1 % der 65-Jährigen und Älteren Grundsicherung im Alter (Bundeszentrale für politische Bildung, Newsletter vom 16.11.2016). In NRW bezogen 4,3 % der älteren Frauen (92.000) und 3,3 % (45.000) der älteren Männer Grundsicherungsleistungen. Hier ist die Zahl der Empfänger/-innen der Grundsicherung im Alter von 2010 bis 2014 um 25,4 % bzw. um rund 28 000 Personen gestiegen.

In Bergkamen erhalten von den 13.309 Senioren, die älter sind als 60 Jahre, insgesamt 2,23 % im Jahr 2017 Grundsicherung im Alter. Studien zur verdeckten Armut zeigen jedoch, dass von einer deutlich überdurchschnittlichen Quote der Nicht-Inanspruchnahme auszugehen ist. Becker ermittelt bei den Personen im Alter von 65 und mehr Jahren eine Quote der Nicht-Inanspruchnahme von 68 %. Zum Vergleich: Bei den unter 65-Jährigen wurde die entsprechende Quote auf 38 % geschätzt (Becker 2012a) (Becker, Irene (2012a): Finanzielle Mindestsicherung und Bedürftigkeit im Alter. In: Zeitschrift für Sozialreform 2/2012, S. 123 – 148). Mit den zum 1. Januar 2016 eingetretenen Änderungen der Wohngeldreform wurde das Wohngeld an die Entwicklung der Einkommen und der Warmmieten angepasst. Insgesamt ist hierdurch die Anzahl der Wohngeldberechtigten gestiegen. Profitiert haben durch die Wohngeldreform Haushalte mit geringerem Einkommen, wodurch die Anzahl der Grundsicherungsempfänger etwas abnahm.

Empfänger von Grundsicherung im Alter in Bergkamen

Jahr	Empfänger/innen gesamt:	Deutsche	Ausländer/innen
2014	258	217	41
2015	286	243	43
2016	278	242	36
2017	297	247	50

*Quelle: Stadtverwaltung Bergkamen, 31.12.2017, eigene Berechnungen

Wohngeld

Das Wohngeld, geregelt im Wohngeldgesetz (WoGG), wird als Zuschuss zu den monatlichen Belastungen für Unterkunftskosten als Mietzuschuss für angemieteten Wohnraum bzw. Lastenzuschuss für finanzierte selbstgenutzte Wohnungen bzw. Häuser bewilligt. Die Stadt Bergkamen übernimmt diese Aufgabe in eigener Zuständigkeit, wobei die zu leistenden Zahlungen aus Mitteln des Landes erbracht werden.

Für Bergkamen liegen keine differenzierten Daten zum Wohngeldbezug im Alter, Anzahl und Anteile vor, so dass nur allgemeine Aussagen getroffen werden.

Eine Differenzierung nach der sozialen Stellung des Antragsstellers im Haushalt zeigt, dass Wohngeldhaushalte in NRW jeweils zu rund zwei Fünftel Haushalte von Personen mit Renten- oder Pensionsbezug (37,51 %) und Erwerbstätigenhaushalte (44,65 %) sind. Nur 5,8 % der Wohngeldhaushalte waren 2014 Arbeitslosenhaushalte. Haushalte von Rentner und Rentnerinnen stellen somit die zweitgrößte Gruppe an den Haushalten mit Wohngeldbezug in NRW dar (Quelle: Sozialbericht NRW 2016). Die größte Gruppe sind dabei die alleinlebenden Rentner/innen mit einem prozentualen Anteil von 83,83 %.

„Wohngeld ist eine Transferleistung, die zwar nicht zu den Mindestsicherungsleistungen zählt, aber deren Bezug ebenfalls auf eine defizitäre monetäre Ausstattung der Leistungsbezieher/innen schließen lässt“ (Sozialbericht NRW 2016). Das Haushaltseinkommen ist somit ein wichtiger Faktor für gesellschaftliche Teilhabe.

Wohngeld beziehende Haushalte in NRW nach sozialer Stellung

	Insgesamt	Singles	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.	5 Pers.	6 Pers.
Selbstständige	1 627	377	215	181	337	259	258
Arbeitnehmer/-innen	43 166	3 869	4 038	4 748	11 885	10 583	8 043
Beamte/Beamtinnen							
Rentner/-innen	36 267	30 405	4 127	693	573	302	167
Pensionär(e)innen							
Studierende/ Auszubildende	6 542	4 436	1 194	525	233	100	54
Nichterwerbspersonen	3 507	882	744	647	627	368	239
Zurzeit arbeitslos	5 576	2 246	684	543	1 147	632	324
Insgesamt	96 685	42 215	11 002	7 337	14 802	12 244	9 085

*Quelle: Information und Technik, Nordrhein Westfalen, Zentraler Statistischer Auskunftsdienst, 31.12.2016

2. Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

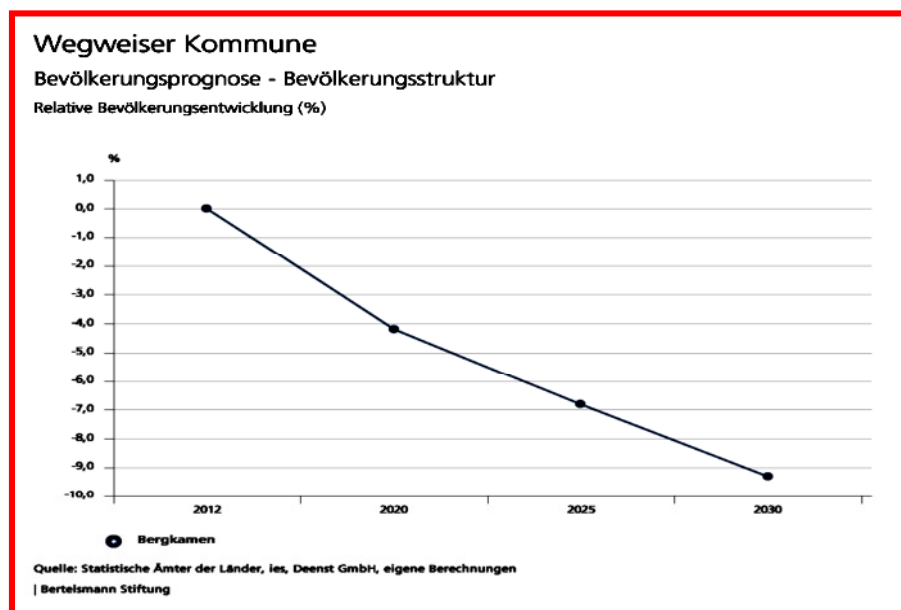
Kennzeichen des demografischen Wandels ist ein stetiger Anstieg der älteren Bevölkerung bei gleichzeitigem Rückgang der nachwachsenden jüngeren Generationen. Für die Kommunen und für Anbieter von seniorenrelevanten Dienstleistungen stellt sich die Frage, ob sie auf diese Entwicklung hinreichend vorbereitet sind. Dafür gilt es, die demografische Entwicklung so differenziert wie möglich zu analysieren, um auch zukünftige Bedarfe an senioren gerechten Unterstützungsleistungen, Wohnformen im Alter, Versorgungsformen im Gesundheitswesen, in der Altenpflege oder im Freizeitbereich einschätzen zu können. Eine soziale, kommunikative, gesundheitliche und wohnorientierte Infrastruktur in Bergkamen bedarf darüber hinaus auch einer vorherigen kleinräumigen bzw. quartiersorientierten Sozialanalyse.

Als Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen werden die Bevölkerungsvorausberechnungen der Statistikämter verwendet. Dabei ist zu beachten, dass die Bevölkerungsentwicklung von einer Reihe von Faktoren abhängig ist, die über Prognosen nur unvollständig erfasst werden können. Beispielsweise kann eine gute Infrastruktur an Kinderbetreuung zu einem erhöhten Zuzug junger Familien oder auch attraktive Seniorenimmobilien zu einem erhöhten Anteil an Älteren führen.

Im nachfolgenden Kapitel werden die Grunddaten zur Bevölkerungsentwicklung in Bergkamen erfasst und dargestellt.

2.1 Gesamtentwicklungen in Bergkamen bis 2030

Die Prognosen sind eindeutig und der demografische Wandel wird auch Bergkamen verändern: wir werden weniger, älter und bunter. Die Anzahl der Einwohner in Bergkamen wird bis zum Jahr 2030 voraussichtlich um mehr als 9 % schrumpfen. Das zeigt eine Bevölkerungsprognose aus dem Datenportal "Wegweiser Kommune" der Bertelsmann Stiftung. Demnach werden in 15 Jahren in Bergkamen nur noch 44.050 Einwohner leben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Zuwanderungen durch Flüchtlinge nicht enthalten sind. Ob sich hierdurch ein erheblicher Wanderungsgewinn ergibt, bleibt abzuwarten. Ein weiterer zu berücksichtigender Aspekt ist, dass sowohl die aktuellen Daten als auch die Bevölkerungsvorausberechnungen auf dem Zensus 2011 basieren. In der Stadt Bergkamen lebten Ende 2014 lt. Zensus viel weniger Menschen (48.218) als das Einwohnermeldeamt (49.637) registriert hatte.



2.2 Veränderungen innerhalb der Altersbevölkerung

Bergkamen wird im Jahre 2030 wahrscheinlich einen hohen Anteil im Bereich der 65-79-Jährigen und der über 80-Jährigen aufweisen. Besonders der Anteil der über 80-Jährigen wird zunehmen. Modellrechnungen zeigen, dass die 65-Jährigen und älteren bundesweit von heute 19,3 % auf rund 32 % im Jahre 2050 steigen werden. Der Anteil der Hochbetagten wird sich sogar mehr als verdoppeln (Demografiebericht, Bertelsmann Stiftung 2017).

In Bergkamen wird der Anteil der 65- bis 79-Jährigen von 14,4 % (2014) auf 20,3 % (2030) und der Anteil der Hochbetagten von 4,7 % auf 7,5 % ansteigen. Daraus ergibt sich eine erhöhte Nachfrage nach Diensten und Unterstützungsleistungen auch in Bergkamen.

In Zukunft wird sich das Verhältnis zwischen den Altersgruppen noch weiter verschieben. Während die Zahl der älteren Menschen wächst, geht die Zahl der Jüngeren weiter zurück.

Im Jahr 2030 wird bereits fast jeder dritte Bürger in Bergkamen älter als 65 Jahre sein. Die Hauptauswirkungen sind bereits ab 2020 zu erwarten, wenn die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Bevölkerungsvorausberechnung – Alterung

Indikatoren	2012	2020	2025	2030
Durchschnittsalter	43,2 Jahre	45,3	46,4	47,3
Altenquotient	30,8 Jahre	36,7	42,7	50,8
Anteil 65- bis 79-Jährige männlich (%)	13,6 %	14,8	17	19,3
Anteil 65- bis 79-Jährige weiblich	14,8 %	16,3	18,7	21,3
Anteil ab 80-Jährige männlich	3,0 %	5	5,4	6
Anteil ab 80-Jährige weiblich	6,2 %	8	8,2	8,9
65 Jahre und älter	18,9 %	22,1	24,7	27,8

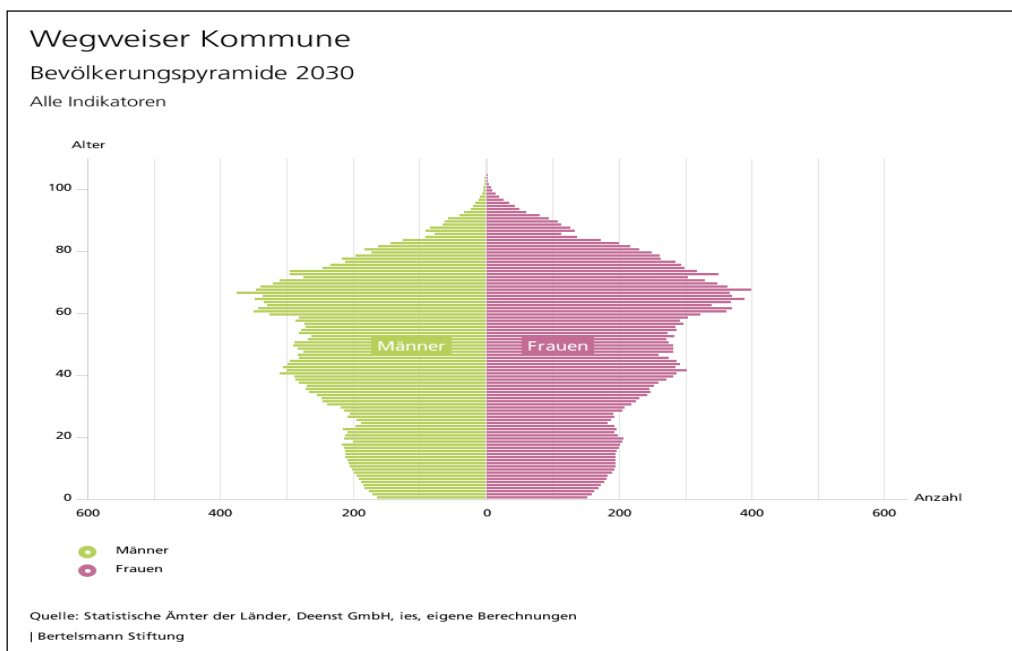
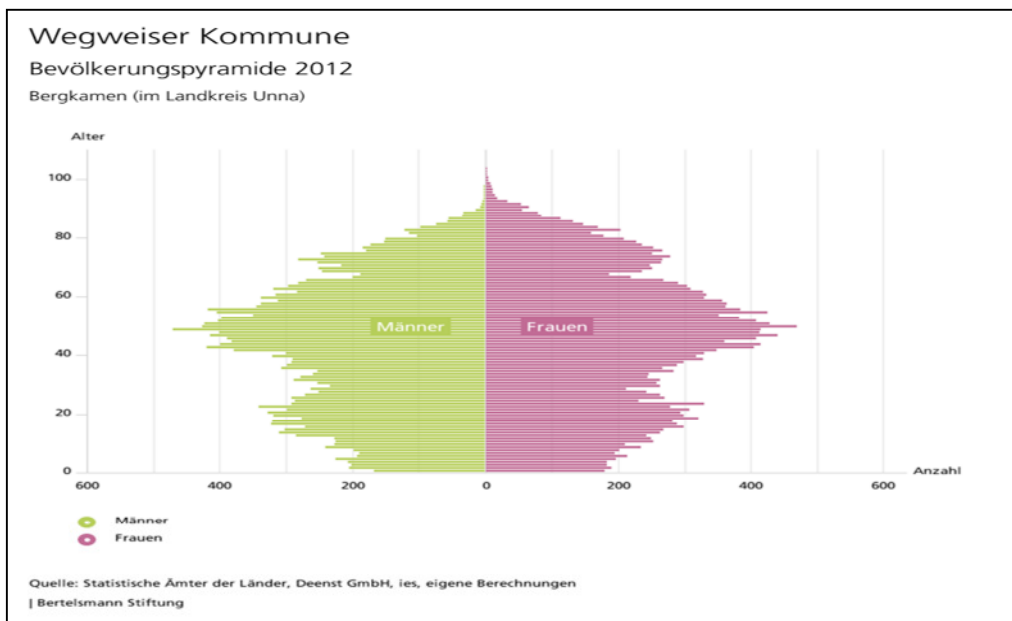
*Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, eigene Berechnungen, Bertelsmann Stiftung, eigene Tabelle Seniorenbüro.

Altenquotientenentwicklung und Durchschnittsalter

Bei einer prognostizierten kontinuierlichen Abnahme der jüngeren Bevölkerung wird sich der Altenquotient weiter zu Lasten der Erwerbspersonen verschieben. Während nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung der Altenquotient im Jahr 2014 (ab 65 Jahre) für Bergkamen 32,7 Jahre betrug, wird sich der Wert bis 2030 auf 50,8 Jahre erhöhen. Dies bedeutet, dass in Bergkamen auf 100 Erwerbstätige im Alter zwischen 20 und 64 Jahren insgesamt 51 Personen im Rentenalter kommen.

Das Durchschnittsalter gibt einen ersten Hinweis auf den Alterungsprozess der Bevölkerung in Bergkamen. 2014 betrug dieses 43,9 Jahre, für 2030 werden bereits 47,3 Jahre prognostiziert.

Schaubild : Demographischer Wandel in Bergkamen (2012 und 2030)



Kulturelle Zusammensetzung

Verändern wird sich auch die kulturelle Zusammensetzung der Altenbevölkerung, da ältere Menschen mit Migrationshintergrund und Spätaussiedler zunehmend dauerhaft in Bergkamen bleiben. Umso wichtiger ist es, die spezifischen Bedürfnisse dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe in der Alten- und Sozialpolitik zu berücksichtigen. Der Handlungsbedarf ist dabei entscheidend von der Höhe des Anteils der Menschen mit Migrationshintergrund in Bergkamen bzw. in den einzelnen Stadtteilen von Bergkamen abhängig.

Grundsätzlich bleibt jedoch auch für Bergkamen zu berücksichtigen, dass in längerfristiger Perspektive die Zahl der älteren Ausländer, die aus einer anderen Kultur kommen und im Alter andere Wohn- und pflegerische Angebote wünschen, zunehmen wird.

Familienstrukturen

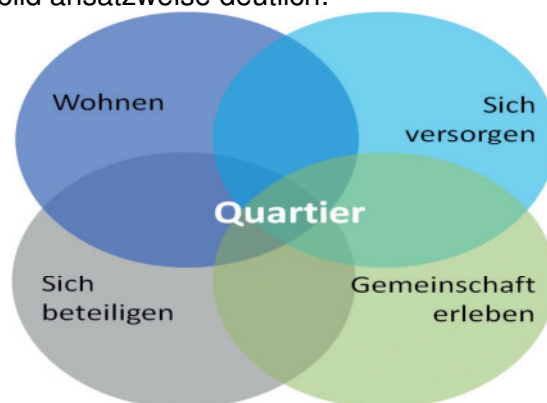
Die prognostizierten Familienstrukturen bis zum Jahr 2030 sehen so aus, dass die Anteile der Ledigen in allen angegebenen Altersgruppen steigen, bei den Männern aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung sich gar verdoppeln bis verdreifachen. Nur bei den 75-Jährigen und älteren Frauen werden die Anteile voraussichtlich abnehmen. Ebenfalls deutlich zunehmen werden die Anteile der Geschiedenen sowie der nichtehelichen Lebensgemeinschaften (Quelle Sozialplanung für Senioren, Handbuch, Bertelsmann Stiftung).

Auch heute schon leben Senioren zumeist in Ein- oder Zweipersonenhaushalten. Dieser Trend wird sich, wie oben aufgezeigt, auch zukünftig fortsetzen und weitreichende Auswirkungen auch für Bergkamen haben. Durch die veränderten Familienstrukturen, aber auch durch die Berufstätigkeit der Frauen sowie einer sinkenden Geburtenrate wird sich u.a. die familiäre Unterstützung und somit auch die Betreuung oder Pflege von Angehörigen stark verringern.

3. Analyse der Versorgungsstruktur

Bei der Analyse der Versorgungsstruktur wird nachfolgend, stadtteilbezogen auf unterschiedliche Handlungsfelder eingegangen und, soweit bekannt, vorhandene Angebote für ältere Menschen in Bergkamen aufgezeigt. Ob dabei die Stadtteilebene einen ausreichenden Differenzierungsgrad gewährleistet, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Dies ist davon abhängig, ob es z.B. innerhalb eines Stadtteils Bergkamens gewisse Konzentrationen von Menschen mit spezifischen Bedarfslagen gibt, die es sinnvoll erscheinen lassen, speziell auf einzelne Wohnquartiere einzugehen. In diesem Fall würden in einzelnen Stadtteilen auch kleinräumig die Indikatoren zur soziodemografischen Struktur sowie eine Analyse der Bedarfe erforderlich sein.

Die Gruppe der älteren bis hochaltrigen Menschen kann und sollte auch nicht im Hinblick auf die Versorgungsstrukturen als eine einheitliche Gruppe angesehen werden. Gerade im Alter sind die Lebensverhältnisse, Wünsche, Bedürfnisse und Anforderungen an ein lebenswertes Leben sehr differenziert und vielschichtig. Ebenfalls sind Senioren nicht nur als „Umsorgte“ zu sehen, sondern genauso in ihrer Rolle als Pflegende, als Helfende und als Engagierte. Dabei spielen informelle sowie formelle „Sorgestrukturen“ eine große Rolle. Hier ist zu untersuchen, in welchem Maße und auf welche Weise ältere Menschen durch Familienangehörige, Nachbarn, Freunde und freiwillig Engagierte unterstützt oder durch soziale Netzwerke entlastet werden. Ebenso sind die informellen Hilfeleistungen im Zusammenhang mit formellen Unterstützungs- und Dienstleistungen zu untersuchen, da gerade eine gut funktionierende Kooperation zwischen Behörden, Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden, Familien, freiwillig Engagierten u.a. ein entscheidender Faktor für eine optimale „Versorgung“ ist. Die Komplexität einer solchen Untersuchung wird durch das nachfolgende Schaubild ansatzweise deutlich:



*Quelle: Masterplan altengerechte Quartiere NRW, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW 2013

3.1 Wohnangebote für Senioren/innen

Das Wohnen im Alter ist in den verschiedensten Formen möglich. Zwischen selbstständigem Wohnen im Wohneigentum, in der Miet- oder Eigentumswohnung auf der einen Seite und dem Wohnen in einer stationären Pflegeeinrichtung auf der anderen Seite, gibt es dazwischen noch eine Vielzahl weiterer Wohnformen im Alter. Dabei ist die Wohnform abhängig vom Gesundheitszustand der jeweiligen Person, der Lebenslage und den individuellen Handlungsspielräumen.

Senioren, die noch verhältnismäßig selbstständig leben können, bevorzugen oft die Möglichkeit des betreuten Wohnens. Diese Wohnform ist mit unterschiedlichen Betreuungs- und Teilhabestrukturen verknüpft. Weitere, wenn auch seltenere Wohnformen, sind Senioren-WGs oder gemeinschaftliche Wohnprojekte. Dabei ist der Wunsch nach einem langen selbstbestimmten Leben im gewohnten Lebensumfeld bei fast allen älteren Menschen vorhanden. Eine Vielzahl von Studien belegt, dass die meisten Senioren so lange wie möglich in der bisherigen Wohnung leben wollen. Das gilt auch bei Krankheit, Behinderung oder altersbedingten Einschränkungen.

In Deutschland leben 93 % der über 65-Jährigen in Privathaushalten. Es ist somit eine der häufigsten Wohnformen im Alltag. Der Anteil der Senioren, die in selbst genutztem Wohneigentum leben, liegt bei 56 %.

Um möglichst vielen älteren Menschen den möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, sind entsprechende Strukturen notwendig. Das schließt die Wohnung und das Haus ein, Angebote zur Versorgung im näheren Umfeld, aber auch die Begegnung mit anderen Menschen sowie die Möglichkeit zur Teilhabe.

Ob und in welchen Stadtteilen in Bergkamen der lebenslange Verbleib in der einmal bezogenen Wohnung oder dem Eigenheim mit einer seniorengerechten Ausstattung, bedarfsgerechten Versorgungsstrukturen sowie wohnortnahen Unterstützungsleistungen möglich ist, kann aufgrund fehlender Bedarfsanalysen an dieser Stelle nicht konkret beantwortet werden. Ist das Umfeld sowie die Wohnung nicht ausreichend an den Bedürfnissen sowie Fähigkeiten der Älteren orientiert, Selbst- und Nachbarschaftshilfen und ehrenamtliches Engagement nicht vorhanden, so ist der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit nicht ohne weiteres möglich.

„Entsprechend ihrer Verpflichtung zur Daseinsvorsorge ist deshalb nicht nur nachvollziehbar, sondern wünschenswert, dass auch und gerade Kommunen sich auf den Weg machen, „ihre“ Quartiere vor dem Hintergrund der Alterstauglichkeit zu betrachten und zu schauen, wie sie der wachsenden Gruppe älterer und alternder Menschen in ihrem Zuständigkeitsbereich Wohn- und Lebensperspektiven für jedes Alter bieten können“ (Quelle: Masterplan altengerechte Quartiere NRW, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW). Eine entscheidende Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Wohnraumplanung ist das Vorhandensein von Informationen über die objektiven und subjektiven Zufriedenheitsaspekte bezüglich des Wohnens älterer Menschen im Stadtteil bzw. im Quartier.



*Quelle: eigenes Foto Seniorenbüro, Seniorenwohnungen, Am Landwehrpark, Bergkamen-Rünthe

Bestand an seniorengerechten Wohnungen in Bergkamen

Um so lange wie möglich in der eigenen Wohnung leben zu können, sind entsprechende seniorengerechte und behindertengerechte Wohnungen in der Kommune erforderlich.

In Bergkamen gab es 2006 nach einer Bestandserhebung durch das Seniorenbüro insgesamt 425 als seniorengerecht ausgewiesene Wohnungen. Zum großen Teil entsprechen diese Wohnungen wahrscheinlich nicht mehr den heutigen Standards (ebenerdige Dusche, schwellenlose Zugänge). Von den 425 Wohnungen werden 20 von den Vermietern als behindertenfreundlich angegeben. Nach Stadtteilen verteilt sich der Bestand wie folgt:

Ortsteil	Einwohner gesamt 31.12.2006	Einwohner ab 60 Jahre	%-Anteil an der Ges.- Bevölkerung	Bestand an Senioren- wohnungen
Mitte	18.059	4.084	22,61 %	114
Rünthe	7.076	1.604	22,67 %	94
Oberaden	12.391	2.987	24,11 %	88
Weddinghofen	10.211	2.173	21,28 %	129
Heil	483	154	31,88 %	0
Overberge	3.800	834	21,95 %	0
Gesamt	52.019	11.835	22,75 %	425

*Quelle: Broschüre Seniorenwohnungen in Bergkamen, eigene Erhebungen 2006

Seit 2006 sind nach Kenntnisstand des Seniorenbüros insgesamt 67 Seniorenwohnungen neu in Bergkamen hinzugekommen:

„Wohnen an der Kaisereiche“ (2016/2017)

Stadtteil Oberaden, Jahnstraße 17/19

19 barrierefreie Wohnungen

Seniorengerechte Wohnungen (2008)

Stadtteil Oberaden, Am Römerberg 33

8 seniorengerechte Wohnungen

Seniorengerechte Bungalows (2014)

Stadtteil Mitte, Eichendorfstraße

12 Bungalows

Barrierearme Wohnungen (umgebaut 2014)

Stadtteil Mitte, Am Friedrichsberg

7 Seniorenwohnungen

„Generationswohnen“ (2011)

Stadtteil Rünthe, Martin-Luther-Str. 2

1 Anlage mit 15 ebenerdigen Wohnungen

Barrierefreie Wohnungen nach DIN 18040 (2016)

Stadtteil Rünthe, Rünther-Straße 54

2 Etagen mit 6 Seniorenwohnungen

Betreutes Wohnen

Der Begriff des „Betreuten Wohnens“ führt häufig zu einer falschen Erwartungshaltung bei Interessenten, Bewohnern und Angehörigen. Oftmals wird eine „Rundumbetreuung“ zu geringen bzw. keinen zusätzlichen Kosten erwartet.

Um diese Fehleinschätzung zu vermeiden, werden teilweise andere Bezeichnungen wie „Seniorenwohnanlage mit Service-Leistungen“ verwendet. Eine genaue Aufklärung über die zu erwartenden Leistungen sollte deshalb jedem Vertragsabschluss voraus gehen.

Wohnanlagen mit Service für ältere Menschen bedeutet, dass eine barrierefreie Wohnung mit unterschiedlichen Grundleistungen im Bereich der Sicherheit, allgemeinen Betreuung und sogenannten niedrighschwelligem Unterstützungsleistungen angemietet wird. Grundgedanke ist eine möglichst selbständige Lebensführung in der eigenen Wohnung mit Unterstützung durch verschiedene Dienstleistungen. Zusätzlich zum Mietvertrag wird gegen ein pauschales Entgelt ein Grundservice angeboten. Dieser beinhaltet Leistungen wie z.B. den Hausnotruf, einen haustechnischen Service oder die Nutzung von Gemeinschaftsräumen. Zusätzlich können zum Grundservice weitere Wahlleistungen abgeschlossen werden. Die Vermieter kooperieren hier in der Regel mit Wohlfahrtsverbänden oder privaten Pflegeanbietern. In Bergkamen gibt es derzeit zwei Angebote:

„Haus am Nordberg“

27 seniorenrechtliche Wohnungen
Bergkamen-Mitte, Albert-Einstein-Straße
Service-Anbieter: Seniorenzentrum Haus am Nordberg

Lebensraum „Celler Straße“ 32 + 34

68 seniorenrechtliche Wohneinheiten
Bergkamen-Oberaden, Cellerstr. 32 + 34
Service-Anbieter: Arbeiterwohlfahrt

Senioren Wohnkonzept

29 seniorenrechtliche Wohnungen 2-Zimmer und 3-Zimmerwohnungen
Bergkamen-Mitte, Zentrumstraße 14-22
Service-Anbieter: AuK Alten- und Krankenpflege Born

Derzeit wird vom Kreis Unna von einem Bedarf an betreuten Wohnungen von 4 % der über 65-Jährigen ausgegangen. Dies entspräche in Bergkamen bei 10.086 Menschen über 65 Jahre einem Bedarf von 403 betreuten Wohnungen. Bei den derzeit 124 vorhandenen Wohnungen wird in Bergkamen lediglich 1/3 des Bedarfs gedeckt.

Perspektivisch ist von einem zunehmenden Bedarf an barrierefreien/armen Wohnungen auszugehen, die ein solides Betreuungskonzept, Service-Angebote und ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis vorweisen sollten. Ein weiterer bisher nicht gedeckter Bedarf an Betreuten Wohnungen besteht in der Stadt Bergkamen aufgrund des nicht vorhandenen Angebotes für Personen mit Grundsicherungsleistungen oder Wohnberechtigungsschein und somit für Wohnungen, die sich im unteren Preisniveau bewegen.

3.2 Pflegeinfrastrukturen

Eine funktionierende Vernetzung bei Pflegebedürftigkeit ist aufgrund des demographischen Wandels entscheidend. Insbesondere ist eine Verzahnung an den Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, zwischen ärztlicher und pflegerischer Betreuung sowie zwischen Altenhilfesystem, Pflege- und Gesundheitswesen, für eine effektivere Gestaltung der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung unabdingbar. Eine Analyse für Bergkamen wäre hier erforderlich um vorhandene oder fehlende Vernetzungen aufzuzeigen, Versorgungslücken zu identifizieren und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Im nachfolgenden Kapitel werden die bestehenden „Versorgungsmöglichkeiten“ in

der Kommune aufgezeigt. Inwieweit hier eine Vernetzung bzw. Zusammenarbeit erfolgt, kann an dieser Stelle nicht objektiv beurteilt werden.

3.2.1. Wohnen zu Hause bei Pflegebedürftigkeit

Für Pflegebedürftige, die in privaten Haushalten, jedoch nicht in speziell für ältere Menschen konzipierten Wohneinrichtungen leben, gibt es verschiedene Arten der Versorgung für den Fall der Hilfs- und Pflegebedürftigkeit.

- Wohnen „zu Hause“ und Organisation der Pflegedienstleistung durch Angehörige sowie Freunde

Hierbei handelt es sich um die am weitesten verbreitete Wohnform. Zum Teil wird die Wohnung durch bauliche bzw. gestalterische Veränderungen der verringerten Mobilität der Mieter angepasst (z.B. Haltegriffe im Bad, Beseitigung von Türschwellen). Im Fall der Pflegebedürftigkeit erhalten die Pflegebedürftigen ein Pflegegeld.

- Wohnen „zu Hause“ und Organisation der Pflege durch professionelle Dienstleister

Auch bei dieser Variante werden in den Wohnungen zum Teil bauliche Anpassungsmaßnahmen durchgeführt. Der Unterschied zu der oben genannten ersten Variante besteht darin, dass die Dienstleistungen von professionellen Dienstleistern erbracht werden bzw. in ergänzender Kombination mit informellen Dienstleistungen.

- Wohnen „zu Hause“ und Organisation der Pflege im Quartiersbezug
Verschiedene Wohnungseigentümer (Vermietung von Wohnungen) initiieren innovative Entwicklungen, um die älteren Mieter in ihrem Bestand zu halten. So gibt es zum Beispiel Ansätze von Wohnungsunternehmen in Quartieren mit einem hohen Anteil älterer Menschen, bei denen ein „Pflegestützpunkt“ in die Nachbarschaft integriert wird.

In Bergkamen gibt es 11 ambulante Pflegedienste, die eine professionelle Pflege für Bergkamener Bürger sichern. Im Schnitt betreut ein Pflegedienst 52 Pflegebedürftige, die kleineren privaten Dienste im Durchschnitt je 40 Pflegebedürftige und die Pflegedienste in freigemeinnütziger Trägerschaft je 74 Pflegebedürftige (Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2015, Deutschlandergebnisse). Laut Bundespflegestatistik werden im Kreis Unna 26 % aller Pflegebedürftigen von ambulanten Pflegediensten mitversorgt. Insgesamt werden 75,5 % der Pflegebedürftigen zu Hause gepflegt handelt.

3.2.2. Tagespflege

Tagespflege ist nach § 41 SGB XI ein teilstationäres Betreuungs- und Pflegeangebot für Menschen, die aufgrund körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen nicht oder nicht mehr in der Lage sind, tagsüber allein in der Wohnung zu bleiben, ansonsten aber von ihren Angehörigen oder anderen Personen gepflegt werden. Dazu gehören auch Pflegebedürftige mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (z.B. Demenz), die hauptsächlich beaufsichtigt und betreut werden müssen. Eine Tagesbetreuung wird in der Regel in Anspruch genommen, wenn die häusliche Pflege und Beaufsichtigung nicht ausreichend oder zeitweise nicht sichergestellt werden kann. In Bergkamen sind nachfolgende Angebote der Tagespflege vorhanden:

Stadtteil Mitte, Albert-Einstein-Straße
Tagespflege „Haus am Nordberg“
16 Tagespflegeplätze

Stadtteil Oberaden, Jahnstraße
Tagespflegeeinrichtung Alegria
14 Tagespflegeplätze (Eröffnung Mai 2017)

3.2.3 Wohn-Pflegegemeinschaft

Für viele Angehörige kommen konventionelle Pflegeheime nicht in Betracht, weil sie ihrer Meinung nach nicht in ihrer Größe, Gestaltung und den Betreuungskonzepten auf die besonderen Bedürfnisse der zu Pflegenden ausgerichtet sind. Vor diesem Hintergrund und weil sich generell die Erwartungen an Wohn- und Versorgungsqualitäten verändern, steigt die Nachfrage nach innovativen kleinteiligen Wohn-Pflege-Formen. Sie sollen ein Höchstmaß an Selbstbestimmung, sozialer Eingebundenheit und individueller Betreuung ermöglichen. Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Formen der Pflege-Wohngemeinschaften:

1. Die selbstbestimmte Pflege-Wohngemeinschaft als Zusammenschluss von Privatpersonen, die gemeinsam wohnen und leben wollen und dies selbst organisieren.
2. Die anbieterverantwortete Pflege-Wohngemeinschaft mit einem verantwortlichen Pflegeanbieter, der gesetzliche Vorgaben des Wohn- und Teilhabegesetzes NRW einhalten muss.

In Bergkamen werden drei anbieterorientierte Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 28 Pflegewohnplätzen angeboten:

Stadtteil Oberaden, Jahnstraße
Eine barrierefreie anbieterorientierte Wohngemeinschaft für 8 Bewohner mit 24 Std. Intensivpflege und 2 Familienwohnungen einschl. 24 Std. Intensivpflege, Pflegeanbieter: Aero Pflegedienst GmbH,
2 Familienwohnungen einschl. 24 Std. Intensivpflege

Stadtteil Mitte, Zentrumstraße
Eine anbieterorientierte Pflegewohngemeinschaft, 8 Apartments mit einem Gemeinschaftsraum
Pflegeanbieter: Pflegedienst Born

Stadtteil Overberge, Werner Straße
12 anbieterorientierte Pflegewohnplätze
im Seniorenhaus Katharina,
Pflegeanbieter: Pflegedienst Katharina

3.2.4 Pflegeheime

In Bergkamen gibt es in drei Ortsteilen insgesamt 6 Pflegeheime mit einem Angebot von insgesamt 459 (Stand 08/2018) Plätzen.

Stadtteil Mitte, Landwehrstraße
Seniorenstift Haus an der Landwehr
z.Zt. Stationäre Pflegeplätze: 19, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.
Das Haus an der Landwehr verfügt über 19 Betten in 11 Einzel- und 4 Doppelzimmern.

Bauliche Änderungen (neuer Anbau) zwecks Quotenerfüllung von 80 % werden bis 31.07.2018 durchgeführt. Ab 01.08.2018: Stationäre Pflegeplätze 20, 16 Einzelzimmer, 2 Doppelzimmer, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Stadtteil Mitte, Lessingstraße

Seniorenstift Haus Lessing, Stationäre Pflegeplätze: 60, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Das Seniorenstift Haus Lessing liegt am Rande des Stadtkerns von Bergkamen und bietet 42 Einzel- sowie 9 Zweibettzimmer auf den jeweiligen Etagen für jeweils 17 Bewohnern an.

Stadtteil Mitte, Marie-Juchacz-Straße

AWO Hermann-Görlitz-Seniorenzentrum

Stationäre Pflegeplätze: 142, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze: 5

Das Hermann-Görlitz-Seniorenzentrum verfügt über 106 Einzel- und 18 Zweibettzimmer.

Stadtteil Mitte, Albert-Einstein-Straße

Seniorenzentrum Haus am Nordberg, Reichsbund freier Schwestern

Stationäre Pflegeplätze: 100, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze, Tagespflegeplätze: 16

Das Haus am Nordberg verfügt seit 01.01.2017 über 68 Einzel- und 16 Doppelzimmer.

Stadtteil Rünthe, Rünther Straße

Seniorenglück GmbH Haus Rünthe

Stationäre Pflegeplätze: 56, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Das Seniorenglück Haus Rünthe verfügt z.Zt. über 30 Einzelzimmer und 13 Doppelzimmer sowie mehrere Gemeinschaftsräume.

Bauliche Änderungen (Umbau der Arztpraxis) werden bis 31.07.2018 durchgeführt:

Ab 01.08.2018: Stationäre Pflegeplätze 57, 39 Einzelzimmer, 9 Doppelzimmer.

Stadtteil Weddinghofen, Lüttke Holz

Comunita Seniorenhaus Sophia

Stationäre Pflegeplätze: 80, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Wohnbereich mit 30 Einzelzimmern und im Obergeschoss zwei Wohnbereiche mit jeweils 25 Einzelzimmern.

Nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW (APG) muss die Quote an Einzelzimmern in den Pflegeheimen bis spätestens August 2018 mindestens 80 Prozent betragen. Bis auf das Seniorenglück „Haus Rünthe“ sowie das Haus an der Landwehr haben alle Pflegeheime die Quoten-Zielvorgabe erreicht. Hierdurch ergab sich eine Reduzierung der Pflegeheimplätze von insgesamt minus 38.

Eine Befragung des Kreises Unna (Stand 30.04.2017) ergab eine Belegungsquote in allen Bergkamener Pflegeheimen von 88,9 %. 2014 betrug diese noch durchschnittlich 96,4 % und 2016 noch 89,1 %. Somit ist aktuell und auch zukünftig, trotz steigender Anzahl der Hochaltrigen, nicht von einem akuten Bedarf an Pflegeheimplätzen auszugehen. Dabei weist Bergkamen als jüngste Kommune im Kreis Unna im Vergleich zu den anderen Kommunen mit 19,03 % die drittgrößte Versorgungsquote an Pflegeheimplätzen im Verhältnis zur Bevölkerung 80 Jahre und älter (Stand 2014: 2611 Personen, 5,41 %) auf. Der Altersdurchschnitt der Heimbewohner liegt dabei in Bergkamen bei 82 Jahren. (Pflegebedarfsplan Kreis Unna 2017). Ein weiterer Bedarf an Pflegeheimplätzen besteht nach Ansicht der Stabstelle Planung und Mobilität des Kreises Unna weiterhin nicht.

3.2.5 Pflegebedürftige im Kreis Unna

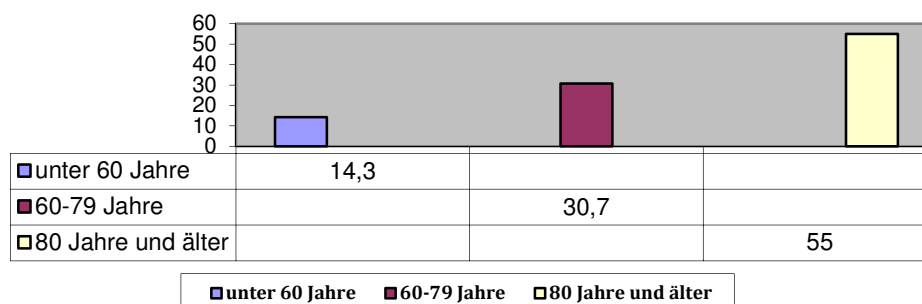
Da für die Stadt Bergkamen keine pflegerischen Daten vorliegen, werden nachfolgend die Daten und die Entwicklung der Pflegebedürftigen im Kreis Unna kurz dargestellt.

Im Kreis Unna lebten Ende 2015 insgesamt 15.769 Pflegebedürftige. Von 1999 bis 2015 belief sich der Zuwachs an Pflegebedürftigen auf insgesamt 30,5 %. Davon wurden fast drei Viertel (75,5 %) zu Hause versorgt. Bundesweit waren dies, zum Vergleich, 71 %, in NRW

74,2 % und in der Nachbarstadt Hamm 67,9 % (Pflegebedarfsplan Kreis Unna 2017). Ein Zuwachs von 27,4 % weisen die Pflegebedürftigen, die stationäre Pflege benötigen, auf. Der Bezug der reinen Geldleistung durch die Pflegeversicherung ohne die Inanspruchnahme professioneller Hilfen geht dabei zunehmend zurück. Im Jahr 1999 waren dies noch 53,6 %, im Jahr 2013 nur noch 48,1 % und im Jahr 2015 noch 47,7 % der Leistungsbezieher (Pflegebedarfsplan Kreis Unna 2017).

Von den 15.769 pflegebedürftigen Menschen im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) war die Mehrheit mit 64,4 % (10.162) Frauen und 35,6 % (5.607) Männer. Hinsichtlich der Altersstruktur stellt die Gruppe der Personen im Alter von 80 Jahre und älter seit 2005 den größten Anteil mit 55,0 %, gefolgt von den 60- bis 79-Jährigen mit 30,7 % dar. Die kleinste Gruppe bilden die unter 60-jährigen mit 14,3 %.

Pflegebedürftige nach Altersgruppen im Kreis Unna 2015



*Quelle: Pflegebedarfsplan Kreis Unna 2017

Prognostiziert wird im Pflegebericht des Kreises Unna eine Zu- bzw. Abnahme der Pflegebedürftigkeit von 2015 bis 2030 bei folgenden Altersgruppen:

unter 60 jährigen: 2030 – 1.853 Pflegebedürftige - minus 18,0 %
 60-79 Jahre: 2030 – 5.912 Pflegebedürftige - plus 23,6 %
 80 Jahre und älter: 2030 – 10.881 Pflegebedürftige - plus 34,5 %

3.2.6 Demenzerkrankte

Das Gesundheitswesen sowie die Altenhilfe müssen sich zukünftig auf ansteigende Zahlen pflegebedürftiger Menschen und pflegebedürftiger Demenzerkrankte einstellen. Bis zu 1,5 Millionen Menschen sind bereits heute in Deutschland an Demenz erkrankt, ca. 300.000 in NRW. Bis zum Jahr 2050 könnten sich die Zahlen verdoppeln. Bei den 85-89-Jährigen ist jeder Vierte und bei den über 90-Jährigen bereits jeder Dritte betroffen. Auch bei den Demenzerkrankten werden 2/3 zu Hause durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste gepflegt.

Demenzerkrankte zu versorgen stellt vor dem Hintergrund des demographischen Wandels eine immer größere Herausforderung für unser Gesundheits- und Sozialwesen dar. Die Unterstützung der an Demenz erkrankten Menschen und ihrer Angehörigen gehört daher zurzeit und auch zukünftig zu einer der wichtigsten Aufgaben in den Kommunen.

In Bergkamen wurde auf diese Entwicklung bereits im Jahr 2009 reagiert. Auf Initiative des Seniorenbüros wurde das „Bergkamener Netzwerk Demenz“ gegründet. Es handelt sich hierbei um einen freiwilligen und offenen Zusammenschluss von mittlerweile 29 Diensten und Einrichtungen in Bergkamen. Es organisiert gemeinsam Informationsveranstaltungen, Fachtagungen, Fortbildungen, entwickelt Handreichungen und trägt dazu bei, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen eine gute Lebensqualität in Bergkamen vorfinden. Die positive und effektive Zusammenarbeit von den Institutionen, Fachkräften verschiedener Professionen und ehrenamtlich engagierter Menschen ist dabei ein entscheidender Faktor für die Umsetzung der nachfolgenden Ziele:

- Verständnis für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in der Öffentlichkeit fördern.
- Information und Beratung durch die Netzwerkmitglieder.
- Vernetzung und Kooperation der Netzwerkmitglieder.
- Öffentlichkeitsarbeit um bestehende Hilfsangebote bekannter zu machen.
- Aufbau von neuen Angeboten zur Verbesserung der Lebenssituation und Versorgung der Betroffenen.
- Organisation von Veranstaltungen und Fortbildungen für Betroffene und Pflegefachpersonal.
- Umfassende und schnelle Unterstützung durch vernetzte Strukturen finden.

Durch eine Vernetzung von Beratungs- und Hilfeangeboten sollen Angehörige von demenzkranken Menschen wohnortnah und unbürokratisch entlastet werden. Das Nutzen von Ressourcen der am Netzwerk beteiligten Mitglieder sowie die Vernetzung untereinander tragen zu einer Verbesserung von Angeboten, Versorgungs- und Hilfeleistungen in Bergkamen bei. Die zukünftige Aufgabe des Seniorenbüros und des Netzwerkes Demenz liegt vor allem im Erhalt und im strukturellen Ausbau der Vernetzung.

3.3 Unterstützungsangebote in Bergkamen

Wenn private oder ehrenamtliche Unterstützungsnetze nicht mehr ausreichen, bedarf es professioneller Anbieter, um ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung sicher zu stellen. Im Kreis Unna wird schon seit vielen Jahren das ambulante Versorgungsnetz nach dem Leitsatz „ambulant vor stationär“ systematisch ausgeweitet, so dass es in Bezug auf ambulant pflegerische Leistungen eine weitgehend flächendeckende Versorgung gibt. Versorgungslücken bestehen aber immer noch in Bergkamen bei niedrigschwelligen Dienstleistungen, wie Fahr- und Begleitdienste, ehrenamtliche Demenzbegleiter, hauswirtschaftliche Hilfen, Wohnungsaufösungen, Unterstützung im Alltag, Hilfen bei Renovierungsarbeiten oder bei Umzügen. Welche Angebote und Unterstützungsleistungen in Bergkamen vorhanden sind, wird nachfolgend dargestellt.

3.3.1 Beratungsangebote

Um Unterstützung in Anspruch nehmen zu können, ist es entscheidend zu wissen, wo und welche Möglichkeiten der Unterstützung bestehen. Weiterhin ist entscheidend, aus dem umfassenden Angebot das richtige Hilfearrangement zu bilden. Eine zentrale Bedeutung haben aus diesem Grund Informations- und Beratungsstellen, um eine selbstständige Lebensführung im Alter so lange wie möglich zu erhalten. Gemäß § 4 PfG NW (Landespflegegesetz Nordrhein-Westfalen) sind Pflegebedürftige, von Pflegebedürftigkeit Bedrohte und ihre Angehörigen trägerunabhängig zu beraten und über die erforderlichen ambulanten, teilstationären, vollstationären und komplementären Hilfen zu informieren. Die Beratung soll dabei im Zusammenwirken von Kommunen, Pflegekassen und den anderen an der pflegerischen Versorgung Beteiligten erfolgen.

Hilfsbedürftige benötigen einen „Lotsen“, um notwendige und schnelle Hilfen und Dienste bzw. adäquate Einrichtung zu finden. Ein Erstkontakt von älteren Menschen, deren Angehörige oder Betreuer findet in der Regel meistens bei dem niedergelassenen Arzt (Haus- oder Facharzt), dem Sozialdienst der Krankenhäuser oder im Seniorenbüro statt. Wenn es sich um eine akut verschärfte häusliche Situationen handelt, ist vor allem die wohnortnahe Seniorenberatungsstelle die erste Anlaufstelle für Bürger oder Angehörige, die sich überfordert fühlen oder umfangreiche Unterstützung von außen benötigen.

Seniorenbüro der Stadt Bergkamen

Das Seniorenbüro als zentrale Anlaufstelle übernimmt hier, bei nahezu allen sozialen Problemlagen und unter Berücksichtigung des Einzelfalles, eine „Lotsenfunktion“.

Als Koordinierungsstelle in den Bereichen der Altenhilfe trägt das Seniorenbüro durch enge und professionsübergreifende Zusammenarbeit mit allen auf diesem Gebiet Beteiligten dazu bei, eine bedarfsgerechte Infrastruktur durch Vernetzung und gute Zusammenarbeit in Bergkamen aus- und aufzubauen.

Eine gut funktionierende Vernetzung und ein qualifiziertes Handeln bei einem vorhandenen Hilfebedarf, sind eine entscheidende Voraussetzung für eine optimale „Versorgung“. Wichtig sind dabei Vernetzungen an den Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, zwischen ärztlicher und pflegerischer Betreuung sowie zwischen Altenhilfesystem, Pflege- und Gesundheitswesen und Beratungsstellen. Die ineinander greifende Kooperation zwischen den sozialen Diensten, Einrichtungen, Sozialleistungsträgern und neuen Kooperationspartnern (z. B. Apotheken) in Form der Netzwerkarbeit und Arbeitskreisen zeigt positive Entwicklungen und ist eine wichtige Koordinationsaufgabe des Seniorenbüros. Das Aufgabenspektrum der Seniorenarbeit braucht jedoch mehr Transparenz sowohl für Dienstleistungsanbieter, Sozialleistungsträger und für die Bürger, damit das Leistungsspektrum mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangt.

Sozialer Dienst der Stadt Bergkamen

Der „Soziale Dienst“ der Stadtverwaltung Bergkamen bietet Beratung und Hilfe für die Bergkamener Einwohner an. Insbesondere soziale Angelegenheiten sind für die Betroffenen und ihre Angehörigen oft stark belastend und von Existenzängsten geprägt. Dementsprechend erhalten sie hier eine kompetente individuelle Hilfe bei ihren Problemen. Der Soziale Dienst berät und begleitet Personen und unterstützt bei

- finanziellen Schwierigkeiten,
- der Wohnungssuche,
- persönlichen Problemen und
- bei Antragstellungen.

Wohlfahrtsverbände, Standorte Bergkamen, Kamen, Unna

Bei den Wohlfahrtsverbänden handelt es sich um gemeinnützige Organisationen, die ihr Handeln an religiösen, humanitären oder politischen Überzeugungen orientieren. Das Angebot der Verbände der freien Wohlfahrtspflege ist breit gefächert. Es richtet sich besonders an Menschen, die Unterstützung in persönlichen Krisen benötigen. Dabei arbeiten die Wohlfahrtsverbände mit anderen karitativen Fachverbänden eng zusammen. Besonders für ältere Menschen können die Beratungsstellen u.a. Kontakte zu Pflegediensten oder vollstationären Einrichtungen herstellen. Die nächstliegenden Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände sind die Sozialstationen der Arbeiterwohlfahrt in Kamen, die Außenstelle Bergkamen des Caritas-Verbandes für den Kreis Unna e.V., die Diakonie Ruhr-Hellweg e.V. in Unna, die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in Unna.

Psychosoziale Beratung, Begleitung und Betreuung (PSB), Standort Kamen

Die PSB fungiert als „Hilfemanager“ für pflege- bzw. unterstützungsbedürftige Menschen. Insbesondere geht es um hilfebedürftige Menschen die vereinsamt und isoliert leben. Die Aufgabe der PSB besteht in der Organisation begleitender, aktivierender und unterstützender Maßnahmen. Durch entsprechende Leistungen soll möglichst lange eine häusliche Versorgung und somit der Verbleib in der häuslichen Umgebung gewährleistet werden. Persönliche Beratungen finden während der Sprechstunden in Kamen oder nach Vereinbarung zu Hause statt.

Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna, Standort Kamen, Außensprechstunde in Bergkamen

Beratung zur Pflege leistet die Pflegeberatung im Kreis Unna. Diese berät bei Pflegebedürftigkeit über gesetzliche Rahmenbedingungen und Pflegedienstleistungen. Weiterhin bietet die Pflegeberatung Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen, bei der Durchsetzung von Ansprüchen und bei der Wahl der für Ihren Einzelfall angemessenen Unterstützungsangebote. Die Wohnberatung unterstützt in allen Fragen des Wohnens, bei der Auswahl von Alltagshilfen, technischen Hilfsmitteln, Ausstattungsveränderungen, Wohnraumanpassungsmaßnahmen sowie bei der Finanzierung und Antragstellung. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich, neutral und trägerunabhängig.

Pflegeberatung für privat Versicherte, Standort Unna

Die COMPASS Private Pflegeberatung GmbH, ein Tochterunternehmen des Verbandes der Privaten Krankenversicherung, bietet - kostenfrei und unabhängig - Pflegeberatung auf zwei Wegen für private Pflegeversicherte: eine gebührenfreie telefonische Beratung sowie eine aufsuchende Pflegeberatung. Die aufsuchende Pflegeberatung reicht von einem einmaligen Gespräch bis hin zu einer umfassenden Begleitung.

Kreis Unna – Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz

Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Unna, Außenstelle Bergkamen

Der Sozialpsychiatrische Dienst in Bergkamen bietet Beratung und Hilfen für Menschen mit (Verdacht auf) Suchterkrankungen, für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen und für Menschen mit psychischen Erkrankungen wie z. B. schizophrenen Störungen oder affektiven Störungen. Nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch Angehörige, Freunde und Bekannte können sich an den Sozialpsychiatrischen Dienst wenden.

Betreuungsverein Diakonie Ruhr Hellweg e.V., Standort Bergkamen

Der Betreuungsverein informiert zu allen Fragen der rechtlichen Betreuung, berät ehrenamtliche Betreuer, bietet Informationsveranstaltungen an und informiert über Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen. Vordrucke werden bei der Stadt Bergkamen in der Rentenberatungsstelle ausgegeben.

Blinden- und Sehbehindertenverein Kreis Unna im BSV Westfalen e. V. Außensprechstunde in Bergkamen

Der Verein informiert über medizinische Fragen, hilft in sozialen und rechtlichen Angelegenheiten, berät zu Hilfsmitteln, bietet Veranstaltungen und Gruppentreffen zum gemeinsamen Austausch an. Zu den Angeboten zählen: individuelle Beratung der Mitglieder und ihren Angehörigen zu psychosozialen und sozialrechtlichen Fragen, Schwerbehindertenausweis, Nachteilsausgleich, berufliche und soziale Rehabilitation, Erwerbsminderungsrenten, Hilfsmittel, Augenkrankheiten und Lebensbewältigung.

Zentrale Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt – Unterbezirk Unna Standort Kamen, Außensprechstunde in Bergkamen

Die Schuldnerberatungsstelle leistet Hilfe für Menschen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind oder in welche zu geraten drohen. Sie erarbeitet Vergleiche oder Ratenzahlungen, informiert über Rechte und Pflichten, hilft bei Behördengängen und unterstützen gerichtliche als auch außergerichtliche Einigungen.

Rechtsberatung Sozialverband VDK Bergkamen

Rechtsberatung Sozialverband Deutschland NRW e.V.

Sie bieten Mitgliedern eine kostenlose Beratung hinsichtlich sozialrechtlicher Angelegenheiten. Im Bergkamener Rathaus werden einmal im Monat Beratungsstunden angeboten.

Beratungsangebote der Verbraucher-Zentrale NRW in Kamen

Die Verbraucher-Zentrale NRW bietet eine anbieterunabhängige Verbraucherberatung an. Spezialisierte und qualifizierte Berater bieten sowohl am Telefon als auch in der Beratungsstelle vor Ort, kostengünstigen Rat zu unterschiedlichen Verbraucherangelegenheiten. Das Beratungsangebot der Verbraucherzentrale NRW erstreckt sich von Informationen vor dem Kauf über Rechtsberatung bis hin zur fachlichen Beratung in allen wichtigen Fragen des Verbraucheralltags: Abfall- und Umweltberatung, Bauberatung, Energie- und Ernährungsberatung, Schulden- und Insolvenzberatung.

3.3.2 Entlastungsangebote

Hierunter werden unterschiedliche Hilfen und Unterstützungen für verschieden Bedarfslagen verstanden.

„Angebote zur Unterstützung im Alltag“ nach dem Pflegestärkungsgesetz (PSG II)

Der Begriff der „niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangebote“ wurde ersetzt durch „Angebote zur Unterstützung im Alltag“. Es handelt sich um niedrigschwellige Betreuungsangebote, die von geschulten Ehrenamtliche in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernommen werden. Mit diesen Angeboten können pflegende Angehörige entlastet aber auch Pflegebedürftige gefördert, betreut oder beaufsichtigt werden.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen in Bergkamen

In den Gruppengesprächen werden Probleme besprochen, Kenntnisse und neue Informationen zwischen den pflegenden Angehörigen ausgetauscht. Verschiedene Referenten wie z.B. Ärzte oder Ernährungsberater referieren zu speziellen Themen.

Fahrdienste, Standort Kamen

Fahrdienste helfen älteren und behinderten Menschen, ihre Einkäufe, Arztbesuche und Behördengänge zu erledigen oder auch an Freizeitangeboten, Selbsthilfegruppen und anderen Veranstaltungen teilzunehmen. Für 400 Beförderungskilometer sind jährlich Schwerbehinderte mit Wohnsitz im Kreis Unna mit Merkzeichen „aG“ oder „H“ im Ausweis, Bezieher von Leistungen des SGB II oder des SGB XII, befreit. Anbieter ist das Dienstleistungszentrum der AWO in Kamen.

Fahrtwind – Servicezentrale für Bus und Bahn im Kreis Unna, Standort Kamen

Das „VKU-Tandem“ ist ein Projekt, das Bürger unterstützt mobil zu bleiben oder wieder mit Bus und Bahn mobil zu werden. Die VKU-Tandem-Mitarbeiter helfen unsicheren Menschen bzw. Menschen, die durch eine Mobilitätseinschränkung Schwierigkeiten bei der Benutzung von Bus und Bahn haben im Umgang mit dem ÖPNV und begleiten sie auf Ihrer Fahrt im gesamten Kreisgebiet. Die zu begleitenden Personen werden auf Wunsch zu Hause abgeholt, bis zur Haltestelle, beim Umsteigen und bis zu ihrem jeweiligen Ziel begleitet.

Hausnotruf-Systeme, Standorte im Kreis Unna

Eine Hausnotruf-Anlage bietet eine komfortable Lösung, um in unerwarteten Situationen Hilfe herbeizurufen. Durch den Einsatz eines Funkfingers, welcher als Halskette oder wie eine Uhr am Armgelenk getragen werden kann, ist es möglich, durch einen einzigen Knopfdruck einen Alarm in der ständig besetzten Hausnotruf-Zentrale auszulösen. Von dort aus werden die im jeweiligen Einzelfall weiteren notwendigen Maßnahmen getroffen. Hausnotruf-Systeme sind als Pflegehilfsmittel anerkannt, so dass je nach Einzelfall eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse, Pflegekasse oder den örtlichen Sozialhilfeträger in Betracht kommt. Insgesamt gibt es 6 Anbieter von Hausnotruf-Systemen in Kreis Unna.

Essen auf Rädern, Standorte Kreis Unna

Verschiedene Institutionen und private Anbieter liefern Mahlzeiten nach Hause. Das Essen wird entweder täglich frisch geliefert oder einmal pro Woche als Tiefkühlpaket. Für Bergkamen wird der mobile Mittagstisch bzw. „Essen auf Rädern“ von 5 Anbietern geliefert.

Haushaltsnahe Dienstleistungen

Verschiedene Institutionen bieten gegen ein Entgelt Tätigkeiten wie z.B. Einkaufen, Reinigen der Wohnung oder eine persönliche Betreuung an. Des Weiteren können kleinere Reparaturen oder gärtnerische Arbeiten in Auftrag gegeben werden. In Bergkamen sind nachfolgende Anbieter aktiv:

- ✚ Service- und Pflege GmbH Bereich NettWerker,
- ✚ Arbeit und Lernen GmbH der Diakonie,
- ✚ Caritas-Sozialstation in Kamen
- ✚ DasDies Service GmbH in Kamen.

Spezielle Betreuungsdienste für Senioren bieten nachfolgende Anbieter:

- ✚ Danielas Mobiler Betreuungsdienst für Senioren in Holzwickede,
- ✚ Ute`s Seniorenservice in Werne,
- ✚ FUD, Familie und du im Kreis Unna,
- ✚ Private Senioren- und Altenbetreuung Susann,
- ✚ Familienunterstützender Dienst der Lebenshilfe Kreis Unna e.V.

Mobiler Sozialer Hilfsdienst der Stadt Bergkamen

Die Bundesfreiwilligen des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes (MSHD) unterstützen unentgeltlich Senioren durch gezielte Hilfestellungen im eigenen Wohnumfeld in Bergkamen. Diese Hilfestellungen werden beispielsweise im hauswirtschaftlichen Bereich oder in Form der Begleitung bei Einkäufen, Arztbesuchen, Behördengängen geleistet. Im Wesentlichen handelt es sich um die stundenweise Betreuung der Hilfebedürftigen in ihrem privaten Umfeld. Die Senioren erhalten konkrete unterstützende und fördernde Hilfen sowie Aktivierungen zur Erhaltung und Erweiterung von sozialen Kontakten. Zielsetzung ist der möglichst lange Verbleib in der eigenen häuslichen Umgebung.

Daneben wird die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben über die Bereitstellung eines Fahrdienstes gefördert. Die Bundesfreiwilligen werden nur dann tätig, wenn andere Dienstleistungen, z.B. der Kranken- / Pflegekasse oder der Wohlfahrtsverbände nicht in Anspruch genommen werden können.

Kamener Hospiz e.V., Standort Kamen

Der Hospizverein betreut, berät und begleitet Angehörige und sterbenskranke Menschen. Ziel ist es, dem Kranken eine möglichst beschwerdefreie Zeit zu bereiten und den Gedanken an die unheilbare Krankheit, das Sterben und den Tod zu erleichtern.

Wohnungsaufösungen / Umzüge, Standort Lünen

Die Mitarbeiter des Hausratverwertungshofes der AWO führen entgeltlich Wohnungsauflösung durch. Zuständig für Haushaltsauflösungen ist der Wertstoffhof in Lünen.

4. Schlussfolgerungen

4.1 Allgemeine Betrachtungen

"Weniger, älter, bunter" mit diesen Schlagworten lassen sich die Folgen des demografischen Wandels auch für Bergkamen beschreiben. Die Bevölkerungszahl nimmt ab, das

Durchschnittsalter wird ansteigen und der Anteil von Menschen aus zugewanderten Familien wird wachsen. Diese Entwicklungen werden voraussichtlich in den einzelnen Stadtteilen Bergkamens unterschiedlich sein, so dass hier die Ausgangslagen und absehbaren Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur, der Lebenslagen, Wünsche, Probleme und Bedarfe der älteren Bürger erfasst, beschrieben und analysiert werden müssten.

Aus den hieraus gewonnenen Ergebnissen sind Strategien für einen planvollen Umgang mit den demographischen Veränderungen zu entwickeln bzw. immer wieder zu aktualisieren, um entscheidungsrelevante Informationen für eine altengerechte Quartiersentwicklung bereitzustellen und Anstöße für Veränderungen zu geben.

Dabei werden oder können sich die Anforderungen an die soziale Infrastruktur ändern. In Bezug auf die Gruppe der Senioren bedeutet dies, dass aufgrund des zunehmenden Anteils der höheren Altersgruppen an der Bevölkerung die Nachfrage nach seniorengerechtem Wohnraum verbunden mit einer Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen, sozialer Integration und einem guten Wohnumfeld ansteigt. Weiterhin ist die Gruppe der Senioren keineswegs als eine homogene Gruppe zu betrachten, denn bei der „Lebensphase Alter“ muss sowohl die individuelle, soziale und kulturelle Lebensweise beachtet werden als auch Krankheit und Hilfebedürftigkeit. Der Gesundheitszustand beeinflusst dabei ganz wesentlich die Alltagsgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen. Eine qualitativ hochwertige gesundheitliche und pflegerische Versorgungsinfrastruktur kann dazu beitragen, dass Menschen auch im hohen Alter möglichst entsprechend ihren Bedürfnissen und Wünschen im gewohnten Wohnumfeld weiter leben können.

Im November 2016 wurde der 7. Altenbericht „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ veröffentlicht. Dieser Bericht unterstützt die These, dass das Gros der Menschen zu Hause im gewohnten Umfeld alt werden und sterben möchte. Für alle verantwortlichen Akteure vor Ort bedeutet dies eine große Herausforderung. Den Kommunen kommt hierbei eine wichtige Steuerungs- und Koordinierungsrolle zu. Sie sollten die Datenanalysen zur Entwicklung der Wohnbevölkerung zur dringend notwendigen Versorgungsplanung und Regieführung für eine Versorgung durch die Akteure übernehmen. Kommunen sind in ihrer Unabhängigkeit und auf Grund ihrer Verantwortung für die Daseinsvorsorge prädestiniert dafür, die Leistungserbringer und Teile der Zivilgesellschaft über verbindliche Strukturen in die Richtung der Versorgung aus einer Hand zu koordinieren.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, mit welchen Konzepten die Kommune gegenwärtig dem demografischen Wandel begegnet bzw. begegnet wird und wie die wichtigsten Handlungsfelder identifiziert werden, um ein Handlungskonzept zu erstellen und schrittweise umzusetzen.

Für eine kommunale Altenberichterstattung oder für die Erarbeitung eines „Sozialplans Alter“ sind neben den statistischen Zahlen zur Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung sowie der wissenschaftlichen Auswertung, die Lebens- und Bedarfslagen älterer Menschen zu analysieren, um Angebote und Bedarfe u.a. in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Gemeinschaft, Unterstützung, Gesundheit, Orientierung, Pflege und Beratung ermitteln zu können. Auch muss die Kommune laufend eine Übersicht über das Ausmaß und die Folgen der demographischen Veränderungen haben und sich mit lokalen und regionalen Akteuren darüber verständigen, wie die Wohn- und Lebensqualität vor Ort verbessert werden kann.

4.2 Erläuterungen zu einer umfassenden Altenberichterstattung

4.2.1 Grundlegende Zielsetzung einer kommunalen Altenberichterstattung

Grundlage einer kommunalen Altenberichterstattung ist das Bestreben, sowohl Versorgungsstrukturen zu analysieren, bedarfsorientiert und wohnortnah weiterzuentwickeln, um ein selbstbestimmtes Leben auch bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen, als auch Teilhabe und Engagement älterer Menschen zu stärken, damit sie Politik mitgestalten und sich in ihrem Wohnumfeld aktiv einbringen können.

Die kommunale Altenberichterstattung zählt zu den freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben, die durch Beschluss des Rates gesetzt werden.

*Quelle: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.

4.2.2 Feinziele

- ✚ der Aufbau von Versorgungsnetzwerken,
- ✚ die Initiierung altengerechter Bau- und Wohnprojekte,
- ✚ eine partizipative Sozialraumplanung,
- ✚ der Aufbau und die Stärkung von Nachbarschaftshilfen oder -initiativen und dem Ehrenamt,
- ✚ die Initiierung wohnungsnaher Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige,
- ✚ eine ganzheitliche Ausrichtung der sozialen sowie pflegerischen Infrastruktur und die Schaffung zielgruppenspezifischer Zugänge zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten,
- ✚ die Initiierung von Engagementmöglichkeiten sowie die Initiierung von teilhabeorientierten und gesundheitsfördernden Maßnahmen.

*Quelle: Entwicklung altengerechter Quartiere, 2017 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

4.2.3 Methodik

1. Schritt: Differenzierte Sozio-demografische Analyse
2. Schritt: Bestandsanalyse
3. Schritt: Bedarfsanalyse
4. Schritt: Handlungsempfehlungen

Hierzu sind u.a. noch weitere Daten zu erheben:

- Demographische Daten (Bevölkerungsentwicklung im Kreis Unna/Bergkamen, stadtteilbezogene Daten bzw. quartiersbezogene Einzelanalyse).
- Soziodemographische Daten (Geschlecht, Alter, Familienstand, Haushaltsgröße, Bildung, berufliche Situation, Einkommensstruktur, Wanderungsbewegungen, Nationalität).
- Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Angebote in Bergkamen (allgemeine Bildungsangebote, kulturelle Angebote, Angebote im Bereich Sport, Geselligkeit) mit anschließender Bedarfsanalyse (u.a. Bürgerbefragung zur Wohnsituation, ehrenamtliches Engagement, Unterstützungswünsche).
- Handlungsfelder bestimmen als Grundlage für die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit. Erforderlich ist hierfür die Partizipation der Bürger/innen. Beispiele:

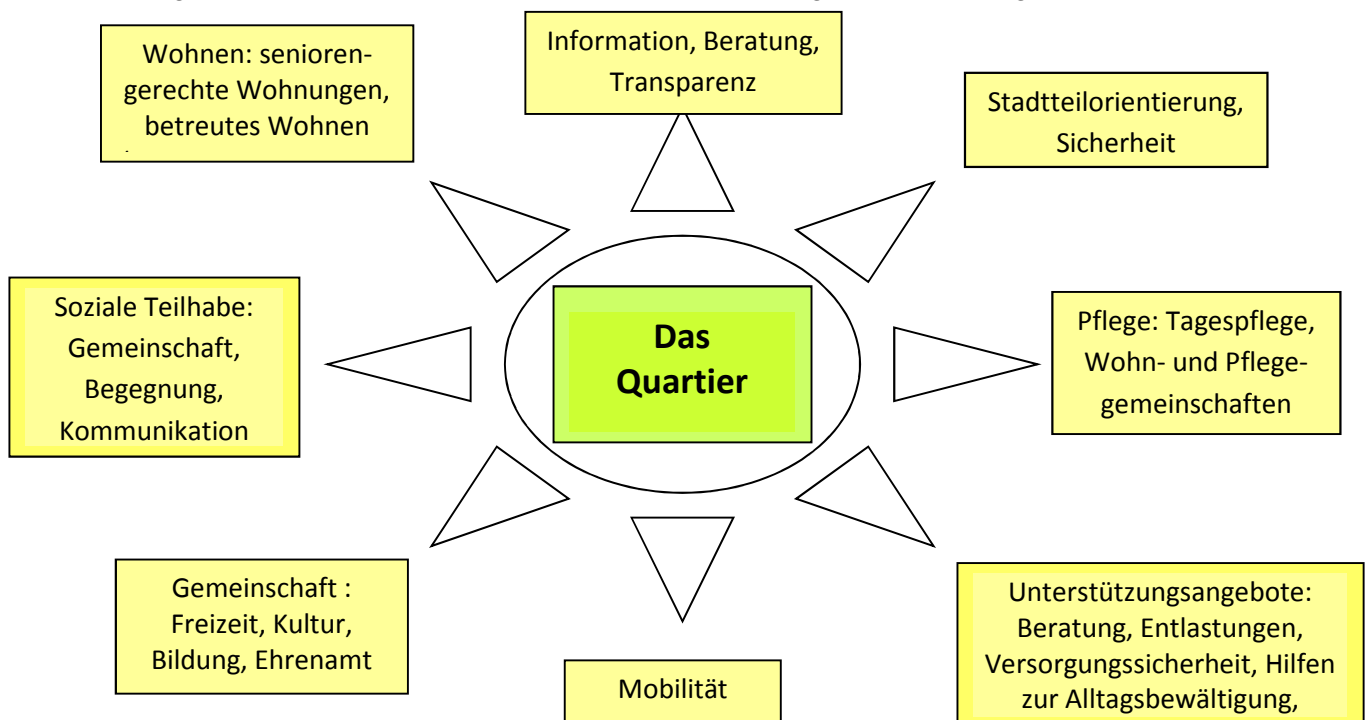
Wohnversorgung, Hochaltrigkeit und Demenz, pflegerische Versorgung, Freizeit, Bildung, Gesundheit und Prävention, Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement, Mobilität, Altersarmut.

4.2.4 Mögliche Handlungsfelder

Nur mit detailliertem Wissen über die Situation vor Ort sind zukunftsorientierte Veränderungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Quartieren möglich. Quartiere, in denen Menschen gut älter werden können, sollten das oberste Ziel sein. Dabei geht es um „bauliche Anpassungen von Wohnungen und Wohnquartieren, um das Vorhandensein sozialer und kultureller Angebote, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Dienstleistungen aller Art, wie Einkaufsmöglichkeiten, zugehende Hilfen und Mobilität“

Quelle: Masterplan altengerechte Quartiere. NRW, Hrsg.: Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, S. 13, 2013

Nachfolgendes Schaubild verdeutlicht die Bandbreite möglicher Handlungsfelder:



4.2.5 Beispiel zum Handlungsfeld „Wohnen“

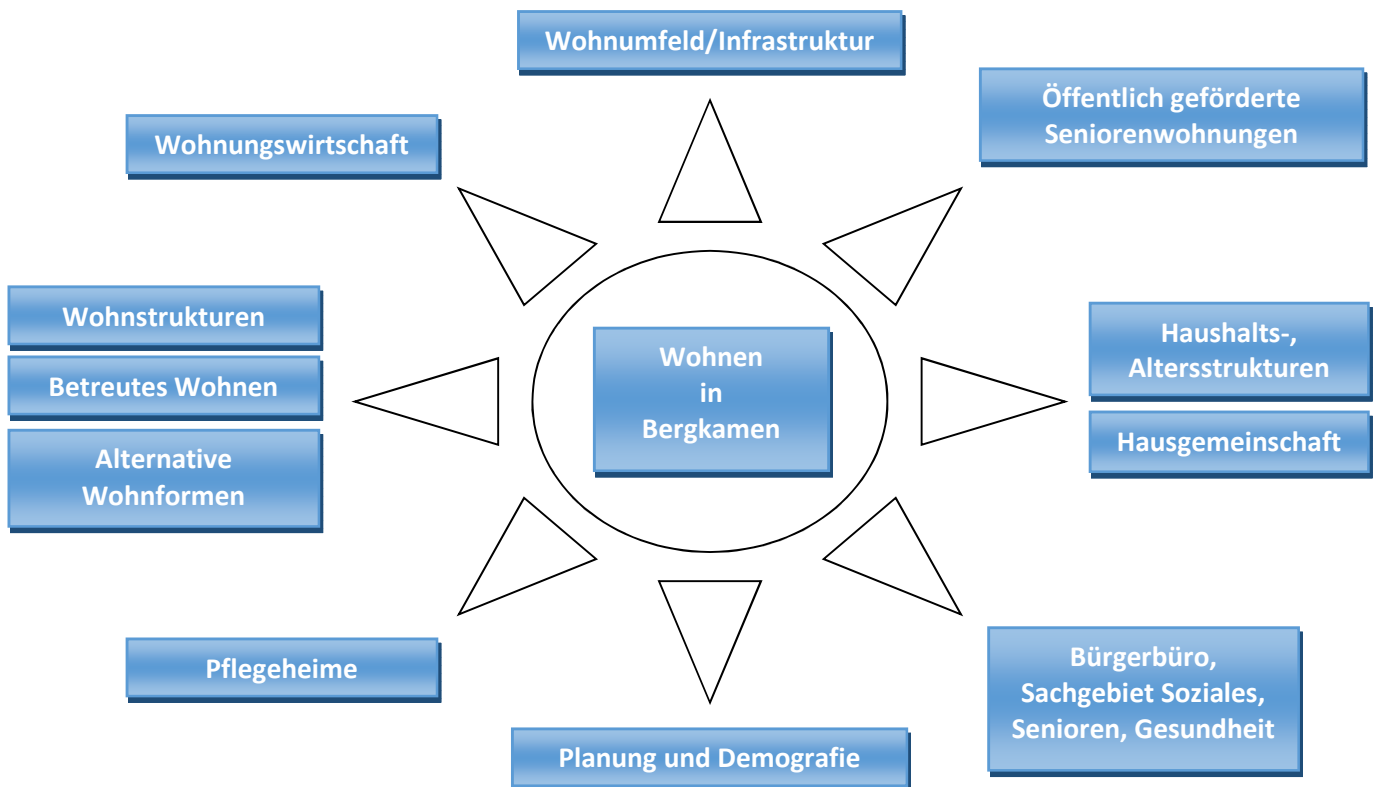
In einem guten Stadtteil bzw. Quartier sind Bürger optimal versorgt. Dies bedeutet, dass sie bezahlbar wohnen, Unterstützungsangebote vorfinden und am öffentlichen Leben teilhaben können. Aufgrund der Entwicklungen in den letzten Jahren fehlen oft Angebote in den Stadtteilen, die früher selbstverständlich waren. Der Milchwagen kommt nicht mehr nach Hause, der kleine Laden um die Ecke wurde ersetzt durch große Einkaufszentren, das Büdchen für soziale Kontakte hat geschlossen, die Kinder wohnen weit entfernt. Für den wachsenden Anteil älterer Menschen gilt es somit ein aktives Leben im Quartier sicherzustellen.

Auf Grundlage einer wissenschaftlichen Bestandsanalyse und einer systematischen Erhebung hinsichtlich der Wohnwünsche, Erwartungen und Bedarfslücken bei den älteren Bürgern: „Wie möchte ich leben, wenn ich älter bin?“ würden Antworten auf individuelle Wünsche und Vorstellungen für die eigene Wohnung sowie für die einzelnen Stadtteile bzw. Quartiere in Bergkamen deutlich werden. Eine weitere Methode sind Stadtteilbegehungen mit Einbeziehung der Betroffenen. Die hieraus gezogenen Erkenntnisse sowie die absehbaren Entwicklungen sind wichtige Grundlagen für eine planvolle Umsetzung, so dass

Handlungsempfehlungen zum Thema Wohnen entwickelt werden, die anschließend in einem Handlungskonzept zusammengefasst werden.

In einer weiteren Umsetzungsphase könnten Arbeitsgemeinschaften zu verschiedenen Handlungsfeldern wie z.B. „Pflege-AG“, „Wohnform-AG“, „Alternativ-AG“, gebildet werden, die weitgehend selbständig arbeiten und in denen Bürger mit Vertretern der Stadt und anderen zentralen Akteuren gemeinsam konkrete Maßnahmen entwickeln und erproben.

Schaubild: Themenfeld Wohnen in Bergkamen



4.3 Ausblick

Als Grundlage für einen möglichst mit Bürgerbeteiligung gestalteten Prozess in einer Stadt, deren Angebote den Bedürfnislagen älterer Menschen entsprechen, ist zunächst im ersten Schritt eine umfassende Datenerhebung und –analyse in Form eines Altenhilfeplans durchzuführen, die sowohl inhaltlich als auch im Umfang deutlich über die Feststellungen dieser Ist-Analyse hinausgeht.

Voraussetzung für diese freiwillige Aufgabe der Kommune ist die Beauftragung der Verwaltung, sich mit der Bearbeitung dieses Themas zu befassen. Dazu sind verantwortliche Mitarbeiter innerhalb der Verwaltung zu benennen, die über entsprechende Zeitressourcen verfügen.

Zudem sind auch längerfristig für die Realisierung einer Altenberichterstattung aus dem kommunalen Haushalt finanzielle Mittel in angemessener Höhe einzuplanen. Diese sind erforderlich, da der gesamte Prozess wissenschaftlich zu begleiten ist und zudem Unterstützung bei spezifischen Projektphasen erforderlich macht, z. B. bei der Moderation von Bürgerbeteiligungsprozessen oder internen Arbeitsgruppen.